MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

532 (14.11.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-137152

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 50 „ Die Reklame-Zeile . . . 3 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 532. Donnerstag, 14. November 1907. (Abendblatt.)

Guildhall.

Mit dem glänzenden Fest, das die Weltstadt London dem deutschen Kaiserpaar gestern gab, hat der Kaiserbesuch seinen politischen Höhepunkt erreicht. Was Politisches an ihm war, ist nunmehr wohl erschöpft und erschöpfend zu überschauen. Die Eindrücke, die wir gestern auf Grund der Windsorer Trinksprüche gewonnen, vertiefen und befestigen sich. In etwas anderen Wendungen, neuen Formulierungen, die vielleicht auch um einige Grade wärmer, herzlicher sind, kehrt wieder die Stärkung des Weltfriedens durch die Wiederanknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zu England ohne bestimmte politische Zwecke und Abmachungen. Die Hauptstütze und die Grundlage des Weltfriedens ist die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen England und Deutschland; so resümierte der Kaiser gestern Zweck und Erfolg seiner Fahrt. Wenn die Ausdrucksweise auch ein wenig superlativisch erscheint — der Weltfrieden hat noch andere Stützen und Grundlagen — im wesentlichen ist der politische Inhalt des eine längere Periode abschließenden Kaiserbesuches mit diesen Worten richtig und zutreffend umschrieben. Im Interesse des Weltfriedens werden die Beziehungen zwischen Deutschland und England nicht mehr nur, wie es einst in einer deutschen Thronrede hieß, korrekte — also gespannte — sein, sie werden aber auch nicht den Stärkegrad der zu Verträgen und Bündnissen führenden Herzlichkeit erreichen. Sie werden gute sein, also normale, den Frieden nicht akut bedrohende. Deutschland hat lediglich vom Standpunkt seiner wohlverstandenen nationalpolitischen und nationalwirtschaftlichen Interessen aus diesen Zustand stets gewünscht und an seiner Herbeiführung gearbeitet. Der Kaiser hat mit Recht daran erinnert, daß er schon vor 16 Jahren (am 10. Juli 1891 in Guildhall) an derselben Stelle als sein Ziel vor allem die Aufrechterhaltung des Friedens bezeichnet habe. Er hätte auch daran erinnern können, daß er damals versicherte, er werde „sein Bestes tun, um die guten Beziehungen zwischen Deutschland und den anderen Nationen zu erhalten und beständig zu stärken."

Deutschland hat also in der Pflege seiner Beziehungen zu England eine geradlinigere und konsequentere Politik getrieben, als dieses. Es konnte nichts schaden, daß Großbritannien höflich daran erinnert wurde. Nun kehrt es selbst zu der Politik der guten Beziehungen zurück, nicht aus Liebe zu Deutschland, nicht aus grauer Theorie, sondern wohl aus endlich gekommener Erkenntnis, daß dem wehrkräftigen Deutschland gegenüber keine schärfere Politik opportun und nützlich sei.

Wenn wir den Berichten Glauben schenken dürfen, so herrscht auf deutscher wie auf englischer Seite eine große und ehrliche Freude über den glücklichen Verlauf der Kaiserreise. Wir teilen sie gerne, da wir die Politik des abwartenden Vertrauens, der guten Beziehungen in der Diplomatensprache, stets als die zweckmäßigste zwischen Deutschland und England empfohlen haben. Aber wir wollen ob dieses freudigen Familienereignisses nicht den Kopf verlieren und es zu würdigen und einzuordnen suchen unter Hinblick auf die Weltlage, die von den vor den guten Beziehungen abgeschlossenen Verträgen und Abkommen Englands auch nach Windsor und Guildhall entscheidend beherrscht wird; und in diesem System steckt nicht allzu viel Liebenswürdigkeit gegen Deutschland. Noch aber auch aus einem anderen Grunde wollen wir unsere Freude nicht überstrecken. In diesen Festestagen ist ein sehr verständiges und besonnenes Wort gesprochen worden, das nicht vergessen werden darf. Minister Lord Crewe sagte, zweifellos könnten solche Besuche den Frieden nicht verbürgen. Das ist ein sehr nüchternes und ernüchterndes Wort, aber ein wahres Wort. Auch Kaiser Wilhelm gab einem ähnlichen Gedanken Raum, wenn er in seiner gestrigen Rede sagte, er werde die guten Beziehungen stärken, soweit dies in seiner Macht liege. Es sind nicht alle Faktoren des Gegensatzes ausgeschaltet, können garnicht ausgeschaltet werden, eine absolute, explosionsfreie Gewähr des Friedens gibt es nicht. Die deutsche Politik hat auch nach Guildhall die Augen scharf in die Nordsee zu richten. Bereit sein ist Alles, wenn den Händen des gegenwärtigen liberalen Kabinetts in England die Politik der guten Beziehungen einmal entgleiten sollte.

Damit kommen wir zu einem wesentlichen Punkt des Kaiserbesuches, den wir nicht außer Acht lassen dürfen, wenn wir zu einem vollen Verständnis und nicht übertriebener Würdigung des Kaiserbesuches kommen wollen. Der glückliche Verlauf des Besuches ist von der inneren Politik Englands her gesehen ein Erfolg der Politik des liberalen Kabinetts, das Frieden nach außen halten möchte, um der sozialen Reformen im Innern willen. Das Ergebnis bestätigt seine Politik und dient zur Festigung des Ministeriums. Herr Campbell-Bannerman und die Seinen hatten also ein ureigenes Interesse daran, die Bedeutung der Reise recht kräftig zu unterstreichen und möglich herzliche Töne anzuschlagen, den Wunsch Englands nach freundschaftlichem Verhältnis mit Deutschland möglichst warm zum Ausdruck zu bringen, den Rahmen so glanzvoll wie möglich zu halten zur Rechtfertigung ihrer Politik. Die liberalen Politiker haben daher als geschickte Regisseure auch verstanden, die Gegenspieler ihrer Politik hinter die Kulissen zu verbannen, aber sie sind da, und sie haben tüchtige Akteure und Talente unter sich. Das jetzige Kabinett mag ehrlich Frieden halten aus Gründen seiner inneren Politik, aber es ist nicht einig. Es ist nicht gewiß, daß der Chamberlainismus dauernd depossediert bleibt, und dessen Interesse an den guten Beziehungen zu Deutschland ist so groß, daß es um der Konsolidierung des „größeren Britanniens" willen Deutschland am liebsten eine tüchtige Lektion erteilte.

Kaiser Wilhelm wird nach den Anstrengungen und Aufregungen der Fahrt im stillen und schönen Highcliffe Erholung suchen. Deutschland wünscht, daß er gekräftigt und befestigt in seiner Gesundheit zurückkehren möge, um sein großes Lebenswerk zu vollenden, die Schaffung einer deutschen Flotte, die jedem Gegner den Angriff als ein Wagnis erscheinen lassen wird, das den Einsatz nie lohnen kann. G.

Die Verwaltung der Krankenkassen und die Parität.

Bekanntlich gehen zur Zeit allerlei Bestrebungen dahin, die Verwaltung der Krankenkassen zu ändern. So zwar, daß statt der bisherigen Zweidrittelmehrheit der Versicherten Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit gleichen Rechten an der Verwaltung der Kassen beteiligt werden sollen, wofür dann allerdings fortan die Unternehmer auch die Hälfte der Beiträge aufzubringen hätten. In diesem Sinn hat sich erst neuerdings der Zentralverband der Industriellen ausgesprochen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Reform, der in der letzten Zeit die wiederholten Konferenzen des Staatssekretärs des Innern und des preußischen Handelsministers mit Männern der Praxis galten, sich in derselben Richtung bewegen wird. Man sollte meinen: gegen diese Bestrebungen, die doch nichts anderes im Auge haben, als den selbstverständlichen Grundsatz der Parität zu stabilieren, könnten auch die Arbeiter nichts einwenden. Statt dessen leitartikeln die sozialdemokratischen Blätter Tag aus Tag ein in einer wutschnaubenden Phrasaologie gegen dies angebliche „Attentat auf die Arbeiterrechte." Das Muster hat ihnen — bewußt oder unbewußt — dafür der 2. allgemeine Kongreß der Krankenkassen Deutschlands gegeben, der schon im März vorigen Jahres erklärte: die „Selbstverwaltung der Krankenkassen dürfe nicht angetastet" werden. Wobei Selbstverwaltung stillschweigend und ohne daß jemand remonstriert hätte, mit der Vorherrschaft der Arbeiter identifiziert wurde. Es ist deshalb ungemein dankenswert, daß der verdienstvolle Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Berlin, Dr. Richard Freund, ein Mann, dessen sozialreformatorischer Eifer und ehrliche Arbeiterfreundlichkeit gar nicht in Zweifel gezogen werden könne — die Arbeiter über das Trügerische und Unlogische solcher Aspirationen zu belehren versucht. Dr. Freund schreibt in einem Aufsatz über die „Reform der Arbeiterversicherung" in der „Sozialen Praxis":

Der unseren neuen sozialpolitischen Organisationen zugrunde liegende Gedanke, die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch ihre gemeinschaftliche Tätigkeit bei der Durchführung der sozialpolitischen Aufgaben inniger zu gestalten, die beiden sich vielfach feindlich gegenüberstehenden Gruppen einander näher zu bringen, ist durchaus gesund und richtig. Das ungleiche Stimmenverhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bringt die völlige Ohnmacht der Arbeitgeber mit sich, hat infolgedessen vielfach zu schweren Konflikten innerhalb der Verwaltung geführt, öfter mit dem gänzlichen Rücktritt der Arbeitgeber von der Verwaltung geendet und so die bestehenden Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern noch mehr verschärft. Eine Organisation, in welcher Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam erfolgreich wirken sollen, in welcher dieses gemeinsame Wirken zugleich einen versöhnenden Einfluß ausüben soll, kann nur auf der Basis der Gleichheit des Stimmenverhältnisses und des vermittelnden Vorsitzes eines Unparteiischen begründet werden.

Auch bei der paritätischen Zusammensetzung werden die Arbeiter einen sehr erheblichen Einfluß auf die Geschäftsführung ausüben können, das wird niemand bestreiten, der die Wirksamkeit der vorhandenen

---

Buntes Feuilleton.

— **Der wiedervermählte Erzherzog Leopold**, der nunmehrige Zuger Bürger Leopold Wölfling, hat seine Hochzeitsreise beendigt und ist nach Zürich zurückgekehrt. Hier weilt er nun mit seiner Gattin vorläufig im Hotel Mythen, bis er darüber schlüssig geworden ist, wo er sein neues Heim aufschlagen will. Wölfling gedenkt seine Zuger Villa zu verkaufen und wird wahrscheinlich vorläufig in Zürich bleiben.

— **Eine Wiener Redensart.** Beim Strafgericht Wieden wurde, wie wir in Wiener Blättern lesen, dieser Tage eingehend erörtert und auch urteilsmäßig entschieden, ob die in Wien sehr häufig gebrauchte Redensart: „Sie können mich gern haben!" eine Beleidigung im Sinne des Strafgesetzes enthalte. Schriftsteller Chiavacci war als Sachverständiger erschienen, um über die Etymologie und Bedeutung dieser Redensart ein Gutachten abzugeben. In Verhandlung stand eine Ehrenbeleidigungsklage des Möbelhändlers Ludwig Finger gegen die Modistin Auguste Hyra. Nach Inhalt der von Dr. Joseph Mises vertretenen Klage soll die Angeklagte kürzlich einer Angestellten des Klägers gegenüber, der sie wegen einer Schuld mahnen ließ, sich geäußert haben: „Richten Sie Ihrem Chef aus, er kann mich lebenslänglich gern haben!" In dieser Aeußerung erblickt der Kläger eine empfindliche Verletzung seiner Ehre. Der Richter, Gerichtssekretär Dr. Adamek, richtete an den Sachverständigen Chiavacci die Frage, ob die Aeußerung „Sie können mich gern haben!" an sich beleidigend aufzufassen sei. Chiavacci entgegnete, daß diese Aeußerung zweifellos denselben Stammvater aufzuweisen habe wie das berühmte Zitat aus „Götz von Berlichingen" und daß in dieser Aeußerung auch die Aufforderung zu einer Handlung gelegen sein könne, die den Aufgeforderten herabsetze. Im Wiener Sprachgebrauch, erklärte der Sachverständige, komme jedoch eine Reihe fein nuancierter Redewendungen vor, die diese Aufforderung zum Ausdruck bringen sollen, so zum Beispiel: „Sie können mir am Buckel steigen!", „Sie können mir's scheren!", „Sie können mich physikalpauuern!" (Heiterkeit im Auditorium.) Die Aeußerung „Sie können mich gern haben!", fuhr Chiavacci fort, wurde in Wien unter Personen gleicher sozialer Stellung sehr häufig angewendet und sei im allgemeinen als despektierliche Redensart, nicht als Beleidigung aufzufassen. Sie hat vielfach den Sinn: „Lassen Sie mich in Ruhe! Ich will mit Ihnen nichts zu tun haben." — Dr. Mises: Ist diese Aeußerung eine spezifisch wienerische oder eine deutsch-österreichische? — Chiavacci: Eine spezifisch wienerische, die jedoch nicht tragisch aufgefaßt wird. Auch bei dem Zitat aus „Götz von Berlichingen" denkt sich der Wiener häufig: Es ist ja nur eine geschaffte Arbeit; ich kann sie machen, kann sie aber auch unterlassen. (Stürmische Heiterkeit im Auditorium.) — Der Richter sprach Frau Auguste Hyra frei. In der Urteilsbegründung betonte der Richter, daß er in der inkriminierten Aeußerung objektiv nicht den Tatbestand einer Beleidigung erblickt habe.

— **Ein einträgliches Geschäft.** Vor einer der Pariser Strafkammern erschien in diesen Tagen ein 71jähriger Greis wegen Gewohnheitsbettelei. Als man ihn zum Polizeiposten führte, durchsuchte man ihn und fand bei ihm 10.000 Fr. in Staatspapieren, auf seinen Namen lautend, ein Sparkassenbuch über 1600 Fr. und eine bescheidene Summe in Geld von nur 800 Fr. Ernest Guchon — so hieß der Bettler — wurde vom Vorsitzenden gefragt, woher er diese Summe habe? „Von meiner Arbeit!" entgegnete der Gefragte nicht ohne Berufsstolz. „Ich bettle schon seit meiner Kindheit!" Wenn er seine acht Tage abgesessen hat, kann dieser gute Kenner weltstädtischer Verhältnisse seine Arbeit mit ungeschwächten Kräften wieder aufnehmen.

— **Eine Geistergeschichte ohne Geister.** Der englische Bildhauer Priestley in Wakefield sollte in der dortigen Kathedrale ein Grabdenkmal ausbessern, das an einem bestimmten Tage fertig sein mußte. Die Arbeit war schwieriger, als er gedacht, und so kam es, daß er noch am letzten Tage vorher bis spät in die Nacht hinein daran arbeiten mußte. In der Vorhalle der Kirche stand seine Laterne auf dem Boden, deren flackerndes Licht, wie er bald einsah, nicht genügte. Er stellte daher ein zweites, offenes Licht dicht neben sich. Die Turmuhr hatte eben die Mitternachtsstunde verkündet und er hatte an der Inschrift nur noch einen Buchstaben zu vollenden, als plötzlich ein sonderbarer Ton seinen Meißel stocken ließ. Erschrocken blickte er um sich. Der Ton hatte am meisten mit einem leisen, warnenden „Sst" Aehnlichkeit. Nach einiger Zeit erholte sich der Bildhauer von seinem Erstaunen, und da er nichts weiter bemerkte, so glaubte er sich getäuscht zu haben. Er nahm also seinen Meißel wieder zur Hand; aber nach wenigen Minuten ließ sich das geheimnisvolle „Sst" wieder dicht vor seinen Ohren vernehmen. Priestley leuchtete mit der Laterne in alle Ecken, um die Ursache dieses Geräusches zu ergründen, konnte aber nichts entdecken. Er vermochte sich eines gewissen Schauders nicht zu erwehren, und nur mit großer Selbstüberwindung griff er wieder zum Meißel. Noch näher rückte er die brennende Kerze zu sich heran. Kaum hatte er wieder mit der Arbeit begonnen, so ertönte zum dritten Male die unheimliche Warnung. Jetzt hielt ihn aber nichts mehr! Entsetzt lief er aus der Kirche und mit zitternden Nerven erreichte er sein Haus und sein Bett. Aber der Schlaf floh ihn. Vergeblich fragte ihn seine Frau nach der Ursache seiner Unruhe. Er konnte es nicht über sich bringen, ihr sein Abenteuer mitzuteilen. Erst am anderen Morgen, als er, noch immer ganz verstört, vor den Spiegel trat, um seine schön gepflegten Mittelerlocken, auf die er besonders stolz war, zu ordnen, kam ihm die Aufklärung über die unheimlichen mitternächtlichen Geisterwarnungen — die eine Seite seines schönen Lockenwaldes war völlig verbrannt!

— **Die neuen Reichskassenscheine.** Die demnächst erscheinenden neuen Reichskassenscheine zu 10 Mark sind 14 cm breit und 9 cm hoch. Sie sind in grünlichgrauem Kupferstichdruck auf geschöpftem und wellig geriffeltem Hanfpapier hergestellt, das ein begrenztes Wasserzeichen und auf der Rückseite links einen mit gemischten (orangeroten und grünen) Pflanzenfasern durchsetzten Streifen enthält. Die Vorderseite ist von einem Rosettenrande

MARCHIVUM

paritätischen Organisationen: Arbeitsamt, Gewerbegericht, Ausschuß der Landesversicherungsanstalt, genauer kennt. Die verbündeten Regierungen sollten sich durch die Angriffe gegen diesen Punkt der Reform, welche mit den Schlagworten „Vernichtung der Selbstverwaltung" und „Bureaukratisierung" geführt werden, nicht schrecken lassen. Ich habe die Ueberzeugung, daß sich die Arbeiter mit der neuen Organisation bald aussöhnen werden, wenn sie erst sehen, welche Vorteile für die gesamte Durchführung der Arbeiterversicherung daraus erwachsen.

Das meinen auch wir. Und wenn auch nicht: Parität muß sein. Wir treten gern, wo immer es sei, für eine streng paritätische Behandlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein. Die unerläßliche Kehrseite aber ist, daß man auch da nicht die Imparität zu begönnern sucht, wo die Arbeiter von ihr Vorteil ziehen. Das wäre „Klassenstaatspolitik". Und die machen ehrliche bürgerliche Sozialpolitiker nicht mit.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 14. November 1907.

Eine modernistische Gründung.

Die neueste Folge der modernistischen Bewegung ist die Gründung eines Verlags „Modernismus" in Offenburg in Baden, von wo gedruckte Rundschreiben an katholische Geistliche versandt werden, in denen es u. a. heißt:

„Den geistlichen Schriftstellern wird nämlich eine freie Aussprache ihrer Gedanken, Wünsche, Vorschläge vollends, ihrer philosophischen und religiösen Ueberzeugung sehr oft erschwert. Besonders ist dies bei den katholischen Priestern der Fall, denen eine wirklich freie Betätigung ihrer literarischen Befähigung durch die letzte päpstliche Enzyklika gänzlich verwehrt wird. Der Verlag „Modernismus" will nun jedem Geistlichen Gelegenheit geben, sich auszusprechen, seine Gedanken, Wünsche und Vorschläge, seine philosophische und religiöse Ueberzeugung, sei es welcher Art auch immer, sich selbst, den Kollegen, den Gemeinden, dem ganzen deutschen Volke vorzutragen und klar zu machen. Die Veröffentlichung soll geschehen in Broschüren- oder Buchform, auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft, in gebundener und ungebundener Sprache, temporum ratione habita anonym und pseudonym, oder mit voller Namenszeichnung. Es soll eine wahrhaft freie Aussprache der geistlichen Schriftsteller gewährleistet und der Beweis erbracht werden, daß der Klerus auch eine literarische Macht ist."

Wie wird die geistliche Behörde, in erster Linie der Erzbischof Noerber von Freiburg, diese Veröffentlichung aufnehmen? In aller Hauptsache werden sich wohl die Herren Geistlichen „temporum ratione habita" damit begnügen müssen, ohne Namensnennung zu schreiben.

Die Kaiserin und die christlichen Arbeiterinnen.

Die weiblichen Delegierten des zweiten Deutschen Arbeiter-Kongresses sandten am 26. Oktober aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin folgendes Glückwunschtelegramm ab:

Die auf dem zweiten Deutschen Arbeiterkongresse vertretenen christlich-nationalgesinnten Arbeiterinnen erbitten für Ew. Majestät Gottes reichsten Segen im neuen Lebensjahre. Sie geloben gleichzeitig, zu tun, was in ihren Kräften steht, um in ihren Familien, bei ihren Kindern — neben zielbewußter Mitarbeit an der Standeshebung — Gottesfurcht und Vaterlandsliebe allzeit zu fördern!

J. A.: Margarete Behm.

Daraufhin ist aus dem Kabinett der Kaiserin am 26. Okt. folgendes Dankschreiben erfolgt:

„Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen für den zum Geburtstage telegraphisch übermittelten Segenswunsch der auf dem zweiten Deutschen Arbeiterkongresse vertreten gewesenen Arbeiterinnen Allerhöchstihren besten Dank aussprechen und haben das daran geknüpfte patriotische Gelübde mit huldvoller Befriedigung entgegengenommen."

Aeußerungen des Kaisers über die Kamarilla

veröffentlicht der bekannte englische Journalist Bashford in einem Artikel über Kaiser Wilhelm in der „Westminster Gazette". Herr Bashford will die betreffenden Aeußerungen von „zuverlässigster Seite" gehört haben. Wenn es einen Punkt gebe, in dem der Kaiser empfindlich sei, so sei es der, wo seine unbedingte Unabhängigkeit des Urteils als Monarch in Frage komme. Er habe immer erklärt, daß er zwar auf die Meinungen seiner Ratgeber, der Minister, höre, aber er hat dabei noch geäußert: „Ich will keine bloße Marionette sein; das Volk muß wissen, daß, wenn ich ein Gesetz oder einen Erlaß unterzeichne, dies der Ausdruck meiner eigenen Meinung ist." Der Kaiser reise viel in Deutschland und unterrede sich da mit den maßgebendsten Persönlichkeiten aller Kreise. Er höre ihre Meinungen und unterrichte sich auf diese Weise, bilde sich aber sein eigenes Urteil. Was er über die sogenannte Kamarilla in den Zeitungen las, habe ihn sehr irritiert, und Herr Bashford erklärt, auf Grund maßgebendster Informationen die folgenden Aeußerungen des Kaisers wiedergeben zu können: „Soweit es mich betrifft, hat in meiner Umgebung keine Kamarilla bestanden, die irgend einen Einfluß über mich hatte oder haben konnte, oder Privatzwecken gedient hätte. Ich kann nicht begreifen, wie die Leute auf diesen Gedanken gekommen sind. Ich bilde mein Urteil ganz unabhängig. Meine Unabhängigkeit ist unantastbar, und ich würde mein freies Urteil und mein freies Handeln niemals preisgeben. Ich weise mit Entrüstung den Gedanken zurück, daß ich mich in Fragen der Politik, die die Regierung und das Interesse des Deutschen Reiches oder meines Königreiches betreffen, durch Personen habe beeinflussen lassen, die ich als meine persönlichen Freunde behandelte und in deren Gesellschaft ich aus Gründen verkehrte, die mit der Politik nichts zu schaffen hatten. Das Wort „Kamarilla" ist häßlich und widert mich an. Ich werde weder durch Gruppen von Personen, noch durch Individuen beeinflußt und solange ich auf dem Thron bin, bin ich nie des Vorhandenseins einer solchen Gruppe gewahr geworden, noch ist mir irgend jemand bekannt, dem ich die Unabhängigkeit meiner Handlungsweise oder meines Urteils unter irgendwelchen Umständen geopfert hätte."

Herr Bashford hat allerdings gute Beziehungen in amtlichen deutschen Kreisen, bessere, als mancher deutsche Journalist. Es ist bezeichnend genug und leider auch sehr beschämend für die Art und Weise, wie die deutsche Presse von deutschen Regierungskreisen behandelt wird, daß wir über derartige Aeußerungen des Kaisers unsere Informationen erst aus der ausländischen Presse holen müssen.

Deutsches Reich.

— (Die Briefdiebstähle im Flottenverein) scheinen nach einer Meldung der „Dortm. Ztg." dahin aufgeklärt zu sein, daß von den mit Schreibmaschinenschrift hergestellten Originalbriefen des Generalmajors Keim und anderer Beamten des Vereins dritte und vierte, nicht für Bureau- und Kopierzwecke bestimmte Durchschläge genommen worden sind. Diese Kopien sind dann von einem oder mehreren ungetreuen Angestellten verhökert worden.

Badische Politik.

* Adelsheim, 12. Nov. Bei der heute stattgehabten Wahlmännerwahl zum Kreisausschuß Mosbach siegte bei schwacher Beteiligung die von nationalliberaler Seite aufgestellte Liste. Eine gegnerische Liste erhielt 11 Stimmen.

Zur Lage.

Zu der Meldung der „Köln. Ztg.", wonach voraussichtlich Oberbürgermeister Wilckens der Nachfolger unseres Oberbürgermeisters Beck in der 1. Kammer werde, erfahren wir von unterrichteter Seite: Die Nachricht ist nicht unwahrscheinlich, da falls wieder ein Nationalliberaler Kammerpräsident werden sollte, was nicht sicher ist, dazu voraussichtlich der wiedergewesene Oberbürgermeister Gönner in Baden bestimmt werden wird. Für diesen Fall, aber auch für den Fall, daß ein Zentrumsmann den Vorsitz erhält, wird man es wohl verstehen, wenn der bisherige hochverdiente Kammerpräsident Wilckens in die erste Kammer übertritt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 14. November 1907

Luthers Persönlichkeit.

Rede im Nibelungensaal bei der Lutherfeier gehalten von Herrn Stadtpfarrer Klein.

III.

Und wie der Mann, so das Wort! Wie der Mann durch und durch wahrhaftig echt, solid, so auch am Worte nichts Gemachtes, Gekünsteltes, Erdachtes, Erklügeltes — nein — urwüchsig, kernig, markig — die Sprache voll Bildkraft, Blut und Wirklichkeit, bauernderb und edel, zugleich grob und fein — „eine rauhe Biederkeit, Schlichtheit, Aufrichtigkeit, viel derber, gesunder Verstand und Kraft darin. — Ein wundersames Wort, nachhallend durch die Jahrhunderte! Luther redete gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten. Sein Wort war wie heiß Lava, ausströmend aus feurigem Vulkan und dann wie frisches Wasser, quellend aus felsigem Gestein! Sein Wort, ewigkeitstrunken und voll Himmelssehnsucht, hoch über Berg und Tal, weit über loches Feld sich aufwärtsschwingend, die fernen Fernen, weiten Weiten und ungekannten Ewigkeiten suchend und doch auch erdenfroh, die Sprache eines Menschen, der mit beiden Füßen fest auf der Erde steht und die Welt als Gottes Welt von Herzen lieb hat!

Luthers Wort die dröhnende, furchtbare Stimme eines Löwen, der alte Tafeln zerbricht und ein gottgewolltes Zerstörungswerk verrichtet — und dann wieder die helle, liebliche Stimme eines Kindes, das sich in Unschuld eine neue Welt baut, das beim Spielen immerfort singt, weil es noch keine Sorgen hat und noch keine Schuld kennt. Luther's Worte, gewaltige Taten — oder wie Ludwig Richter sagte: „halbe Schlachten". E. M. Arndt rühmt von Luther's Rede: „In diesem Menschen erschien die Allgewalt des Wortes — und wie sie mächtiger ist als Schwerter und Spieße, Ketten und Bannstrahlen". Diese Gewalt war nicht Luther's Gewalt, sondern es war die Gewalt von Gott. Sein Wort als das eines gottbegeisterten Propheten, sein Wort aus den Tiefen des Gotteswortes geschöpft, ganz und gar vom Bibelwort durchtränkt, durchsäuert, durchwebt, hatte eine die Menschenseelen aufrührende, packende, hinreißende Gewalt.

Wem fällt bei Luthers Wort nicht die Prophetenstelle ein: „Ist des Herrn Wort nicht wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?" Ja, wahrhaftig, seine Worte waren Blitze, zuckend aus gewitterschwangerer Wolke, Hammerschläge, schmetternd, wuchtig, schwer!, die alle Türen sprengten, die Himmelstüre, die Kirchentüre Roms, die Herzenstüre des deutschen Volkes. Er pochte damit an die Himmelstüre, zu der St. Peter die Schlüssel trug, aufschreiend aus der Tiefe eines nach dem lebendigen, gnädigen Gott dürstenden, um seine Seligkeit bangenden Gemütes: „Vater ich rufe dich!"

Und Gott hörte! Und laut klopfte er mit diesem Worte an die Kirchentüre Roms, daß die altersgrauen Kirchenmauern erschauerten bis ins Fundament — und erhob den Schlachtruf: „Der Wahrheit und der Freiheit eine Gasse!" Und Rom zitterte. Und er trat mit dem Hammer seines Wortes an die Herzenstüre seines Volkes und rief mit lauter, jauchzender Stimme: „Wach auf, es nahet gen den Tag! Ich habe wieder heilig gesprochen die Erde mit allem, was darauf im Lichte atmete, mit allem, was der Mensch darauf schaff und wirkt, in Leid und Freud erlebt; sie ist nicht bloß Sündenpfuhl und Jammertal, sondern die Baustelle, auf der der geistige Tempel Gottes erbaut werden, der Weinberg, in dem von des Menschen Hand treulich gepflegt, von Gottes Sonne freundlich beschienen, für die Ewigkeit Früchte reifen sollen. Glaub' es mir, mein deutsches Volk, es ist eine Lust zu leben!"

Und das deutsche Volk jubelte. Denn dieses Mannes Wort war nicht nur so ehrlich und aufrichtig, so klar und tief, warm und weich, fromm und frei, begeistert und herzandringend, sondern es war vor Allem durch und durch deutsch. Es flimmerte in diesem Worte von deutscher Art, deutschem Wesen, deutschem Fühlen und Empfinden. Dem Genius der deutschen Sprache abgelauscht, der Mutter im Hause, den Kindern auf der Gasse, den Händlern und Handwerkern auf dem Markte vom Munde abgesehen war es durch und durch volkstümlich, gemein, aber gemein wie „Salz und Brot", wie „Geburt und Tod", echt und tief menschlich und darum in jedem Menschen eine klingende Saite berührend. Luthers Wort! Was bist du dem deutschen Volke, ja der ganzen Welt schon gewesen! Wahrlich, Conrad Ferdinand Meyer hat Recht, wenn er von diesem Lutherwort singt:

„Herr Luther, gut ist eure Lehr'
Ein frischer Quell, ein scharfer Speer,
Der Glaube, der den Zweifel bricht —
Der ewigen Dinge Zuversicht —
Des Heuchelwerkes Nichtigkeit
Ein blankes Schwert im offenen Streit
Ihr bleibt getreu trotz Not und Bann
Und jeder Zoll ein deutscher Mann!"

Und wie der Mann, so die Tat. Wie aus der Persönlichkeit die Allgewalt seines Wortes strömte, so aus der Persönlichkeit die Wucht und Größe der Tat! Sein Schaffen und Wirken ein Heldengedicht, eine symphonia eroica, ein Hymnus auf die Schöpferkraft Gottes, der aus einem schlichten Bauernenkel, aus einem armen Bergmannssohn einen solchen Wundermann gemacht hat, der so Großes und Unsterbliches vollbrachte. In seinem Tun war jener geheimnisvolle dämonische und doch heilige Drang des Müssens, des Getrieben-Werdens von unsichtbaren Mächten, jenes Nicht-anders-Können, jenes tastende und doch pfadsichere Vorwärtsschreiten des Genius, der, geleitet von seinem Stern unaufhaltsam und unentwegt dem vorher bestimmten Hochziele zuwandert — ein Werkzeug in der Hand dessen, der die Geschicke der Menschheit lenkt.

Luther war durch und durch Willensmensch, Tatmensch. Chamberlain ruft schon beim Anblick seines

---

unrahmt, dessen einzelne Teile an jeder Seite von rechts und links nach der Mitte zu leicht aufeinanderliegen. In den obern Ecken befinden sich zwei etwa 16 mm große Kreise, von denen der linke die schräg nach innen in lichter Form angebrachte Ziffer 10 und dahinter den Buchstaben M umschließt, während im rechten Kreise die gleichen Zeichen in dunkler Form erscheinen. Auf der linken obern Hälfte der Vorderseite ist das natürliche Wasserzeichen, ein nach rechts blickender Merkurkopf, sichtbar, darunter befinden sich die Zeilen: Reichskaiserschein zehn Mark. Die rechte Hälfte der Vorderseite zeigt das Kniestück einer Frauengestalt, deren rechte Hand, auf einen Sockel gestützt, einen Palmenzweig und den Reichsapfel hält, während die linke ein Ruder umfaßt. Der Sockel zeigt auf verziertem Untergrunde die dunkle Ziffer 10 und dahinter den lichten Buchstaben M. Die Rückseite zeigt in kleinen Feldern abwechselnd die Ziffer 10 und den Buchstaben M in Weißdruck und zwei von Linien umrahmte Schilder, die Worte Zehn Mark und die übliche Strafandrohung. An der Seite der Schilder befinden sich schwebende Frauengestalten. Neben der linken Seite ist der Kontrollstempel der Reichsschuldenverwaltung in violblauer Farbe angebracht.

— **Ueber den Transport des Diamanten „Cullinan"**, den bekanntlich die Burenrepubliken dem König Eduard zum Geschenk gemacht haben, berichten die englischen Blätter interessante Einzelheiten, aus denen hervorgeht, auf wie einfache und doch wieder listige Weise der Transport des kostbaren Steines von Pretoria nach Capetown und von London nach Sandringham vor den Augen des großen Publikums verschleiert wurde. Offiziell wurden in Pretoria große Vorbereitungen getroffen, um die Versendung des Steines möglichst sicher zu gestalten und an dem bestimmten Tage gingen vom Regierungsgebäude aus gut bis an die Zähne bewaffnete Männer zur Bahn, die eine fest verschlossene eiserne Kiste mit sich führten. Während sich somit naturgemäß das allgemeine Interesse auf den seltsamen Transport richtete, gab ein unscheinbarer Beamter ein eingeschriebenes Paket nach London auf, in dem sich der wirkliche Diamant befand, den dort sicher niemand gesucht hätte. Auf ähnliche Weise wurde der Stein von London nach Sandringham, dem Wohnsitz König Eduards, befördert. Vier Detektive nahmen in einem von Soldaten bewachten Automobil Platz und fuhren in rasender Eile von der „Bank" aus zu der nicht sonderlich weit entfernten Liverpoolstreet-Station. Während naturgemäß jeder glaubte, daß der wertvolle Stein von den vier Detektives nach Sandringham gebracht werde, drängten sich zwei Bankboten durch die dichte Menge, die den festlichen Aufzug des Lordmayors anstaunte, und begaben sich zu dem genannten Bahnhof, wo sie ein kleines Paket mit dem Diamanten einem Beauftragten der Bank übergaben, der ruhig inmitten anderer Passagiere in einem Abteil zweiter Klasse Platz nahm und so den Stein unbemerkt ins königliche Schloß brachte. Es sei indes hinzugefügt, daß die Straßen, welche die Boten passieren mußten, von zahlreichen Detektives besetzt waren, um etwaigenfalls zur Hilfe herbeieilen zu können.

— **Die Leiden eines Mädchen.** Ein unmenschlicher Vater, der durch schwere Mißhandlungen seine eigene Tochter zum Selbstmordversuch getrieben hatte, stand gestern vor dem Strafrichter. Wegen fortgesetzter Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges mußte sich der Schlächtermeister Karl Püschel vor der 8. Strafkammer des Landgerichts I Berlin verantworten. Der bisher noch unbescholtene Angeklagte lebte früher in guten Vermögensverhältnissen. Als vor neun Jahren seine Ehefrau starb, verkaufte er sein Geschäft und ergab sich dem Trunke. Nachdem sein letztes Grundstück unter den Hammer gekommen war, zog er mit seinen vier Kindern nach der Rügenerstraße und verschaffte sich seinen Lebensunterhalt durch Hundezüchtung. Die Wirtschaft wurde von seiner 17jährigen Tochter Helene geführt. Bewohner des Hauses vernahmen häufig, besonders des Nachts, aus der Püschelschen Wohnung ein dumpfes Stöhnen und Winseln, das durch lautes Jammern unterbrochen wurde. Sie glaubten zuerst, daß das von den Hunden herrühre, bis sie eines Tages die Stimme der 17jährigen Tochter des Püschel erkannten, die fortwährend rief: „Vater, habe doch Erbarmen und schlage mich nicht tot!" Als sich die Mißhandelte zu einer Nachbarin flüchtete, waren ihr ganze Büschel Haare ausgerissen und der ganze Körper mit aufgeschlagenen Wunden bedeckt. Auf die Vorhaltungen, die die empörte Frau dem Vater machte, hatte dieser nur höhnische Bemerkungen. Er deutete auf eine Flasche Lysol mit den Worten: „Sie soll sich doch meinetwegen vergiften, dann bin ich sie los!" In letzter Zeit wohnte der Angeklagte in der Dolzigerstraße; auch hier setzte er die brutalen Mißhandlungen fort. Fast alltäglich betrank er sich und schlug dann wie toll mit einer Hundepeitsche, einem Besen oder mit seinem Spazierstock auf das unglückliche Mädchen ein. Aus Furcht vor neuen Mißhandlungen packte das Mädchen eines Tages, während der Vater seinem Rausch ausschlief, die notwendigsten Sachen zusammen und suchte bei einer Tante Zuflucht. Am nächsten Tage erschien der Angeklagte und forderte seine Tochter auf, wieder zu ihm zurückzukommen, anderenfalls er sie so lange mit seinem Stock bearbeiten werde, bis sie einwillige. Die Furcht vor weiteren Mißhandlungen war bei dem Mädchen aber so groß, daß es auf der Straße seinem Peiniger entlief. An demselben Abend fand man es hilflos neben einer Bank im Friedrichshain liegen. In seiner Verzweiflung hatte es Lysol getrunken. Im Krankenhause wurde festgestellt, daß der ganze Körper des Mädchens mit Beulen und Striemen bedeckt war. — Vor Gericht bekundeten mehrere Zeugen, daß der Angeklagte in mehr als brutaler Weise seine Kinder behandelt habe, während seine Hunde von ihm verhätschelt worden seien. Das Gericht hielt es dem Angeklagten als einzigen Milderungsgrund zugute, daß er nicht vorbestraft und ein durch Alkoholgenuß degenerierter Mensch sei und erkannte auf die in Antrag gebrachte Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

— **Im Kampf gegen den Theaterhut** ist, wie aus Paris berichtet wird, ein dortiger Theaterdirektor auf ein probates Mittel verfallen. An seiner Bühne soll ein neues Melodrama zur Aufführung gelangen, und um allen Besuchern die Möglichkeit zu gewährleisten, das Stück auch wirklich zu sehen, setzt er einen Preis für die Dame aus, die mit dem kleinsten Hut zu seinem Theater kommt. Eine Jury von drei Kritikern wird an der Eingangstür Aufstellung nehmen und die Größe des Hutes bei jeder ankommenden Dame genau prüfen. Die Trägerin des kleinsten Hutes wird nach Schluß der Vorstellung ein geschlossenes Kuvert erhalten. Ueber den Inhalt bewahrt der Theaterdirektor noch Schweigen, aber es soll eine höchst angenehme Ueberraschung sein.

MARCHIVUM

ausgeprägten Charakterkopfes die Worte Dantes aus: „Dieser Mann kann, was er will und sein ganzes Wollen treibt ihn hinaus zu großen Taten!" Was nicht zur Tat wurde und werden konnte, hatte für ihn keinen Wert. Hatte er aber einmal etwas als recht erkannt, das tat er auch, und wäre die Gefahr dicht dabei gestanden, wie der Engel mit dem flammenden Schwert vor der Paradiespforte! Sein Daimonion, die ihn innerlich fortbewegende, treibende Kraft seines heldenhaften Tuns war sein Gewissen. In dem Gewissen hatte er neben dem Evangelium die größte und wichtigste Offenbarung Gottes an die Menschheit erkannt — und was diese innere Stimme, auf die er allezeit mit gespanntem Ohr horchte und lauschte, ihm gebot, das führte er auch unbedingt und unbeirrt aus, furchtlos und treu, wie er selbst einmal sagt: „Die Welt muß mich über mein Gewissen wohl ungezwungen lassen, und wenn sie noch so voller Teufel wäre und wenn mein Leib darüber zu Grund und Boden, ja zu Trümmern ginge!" — Alle seine Taten, deren er so viel gute und große getan, waren Gewissenstaten!

Sein Eintritt ins Kloster, der für ihn der Anfang eines blutigen, Geist, Leib und Seele aufreibenden, inneren Kampfes war, sein Anschlagen der 95 Thesen, durch das er, ohne es zu ahnen oder gar zu wollen, einen Weltbrand entzündete, seine Weigerung vor Kajetan in Augsburg und vor Kaiser und Reich in Worms zu widerrufen, sein Verbrennen der Bannbulle, durch das er das Tischtuch zwischen sich und dem Papsttum zerschnitt, sein plötzliches Verlassen der Wartburg gegen der Willen seines Kurfürsten als ein geächteter und gebannter Mann, um den Bildersturm zu stillen, seine ihm oft zum Vorwurf gemachte, scheinbar widerspruchsvolle und doch unzweideutige Haltung im Bauernkrieg, sein treues Ausharren bei der Pest in Wittenberg, sein hartnäckiger Widerstand gegen Zwingli und die Schweizer, zuletzt sein treues Bekenntnis auf dem Sterbebett: All' das war gestimmt auf den Ton der Wormser Gewissensstat: „Ich kann nicht anders! Gott und mein Gewissen halten mich gefangen!"

Das war recht eigentlich die einzige, große Tat seines Lebens, die ihn immer wieder zu all' seinem heldenmäßigen Tun trieb und drang: Er hatte es ein für allemal auf Gott gewagt. Gott hatte er erlebt als eine Wirklichkeit, als eine gewaltige, unumstößliche Tatsache — und dieses Gottes Stimme hatte er vernommen im Evangelium und in seinem eigenen Gewissen. An diesen Gott und seine Offenbarungsstimmen gab er nun seinen reichen Geist, sein tiefes Gemüt, seinen starken Willen, die ganze heiße Leidenschaft seiner auf höchste Ziele gerichteten Seele hin — und konnte fortan nichts Anderes mehr, als diesem Gott zu dienen mit allen Kräften, seine Sache auf Erden zu führen, sein Wort auszubreiten, sein Reich aufzubauen, seinen Namen zu verherrlichen. Das gab all' seinem Tun etwas so Innerliches, Bezwingendes, Durchschlagendes, daß es aus dem einen Lebensmark der absoluten Hingabe der ganzen Persönlichkeit an den lebendigen Gott herausfloß, wie der Quell aus verborgenen Tiefen.

Daher sein frischer Wagemut vor der Tat, seine sichere Ruhe und zähe Ausdauer bei der Tat, sein gutes Gewissen danach der Tat, auch wenn allerlei Verwirrung, Streit und Kampf daraus folgte — daß er stets seinen Willen zuvor demütig in den göttlichen Willen gesenkt hatte.

Daher die Zuversicht des Gelingens und Siegens. Was er einst beim Aussteigen aus seinem Wagen in Worms, nach den Angaben eines Zeitgenossen, mit seinen dämonischen Augen umherblickend, gesagt haben soll, „Gott wird mit mir sein", das war das Motto seines tatenreichen Heldenlebens, oder, um ein Pauluswort zu gebrauchen: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?" — —

---

* Versetzt wurden die Betriebsassistenten Achilles Bernhard in Basel nach Schaffhausen, Friedrich Gegner in Wiesloch nach Karlsruhe Westbahnhof und Ludwig Schwab in Neckarbischofsheim nach Neckarelz.

* **Der Beginn der nächsten Hauptprüfung im Forstfach** wurde auf Montag, den 2. Dez. festgesetzt.

* **Auf einen ziemlich strengen Winter** kann man mit ziemlicher Sicherheit rechnen. Außer dem bereits stattgefundenen Abzug der Stare wird als Anzeichen dafür angesehen, daß die Feldmäuse in die Gehöfte dringen. Selten hat man einen so starken Zuzug wie gerade jetzt wahrgenommen. Auch der Hasenpelz ist sehr stark, was ebenfalls auf bald eintretende Kälte weist.

* **Versammlung des Freisinnigen Vereins.** Wir möchten auch an dieser Stelle auf die am Freitag abend 9 Uhr im unteren Saal des „Karl Theodor" Lit. O 6, 2, stattfindende öffentliche Versammlung aufmerksam machen. Der freisinnige Abgeordnete Hormann, dem der Ruf eines gewandten und kenntnisreichen Redners vorausgeht, wird über den „Liberalismus im neuen Reichstag" sprechen. Da Redner die Handelsstadt Bremen im Reichstag vertritt, steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß sein Vortrag gerade für unsere Handelsstadt gar manches Interessante und Wissenswerte bringen wird.

* **Allgemeine Meldestelle, Paß- und Auskunftsbureau und Sekretariat für Arbeiterversicherung.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die allgemeine Meldestelle, das Paß- und Auskunftsbureau sowie das Sekretariat für Arbeiterversicherung am Samstag, 16. November l. Js. wegen vorzunehmender Reinigung geschlossen bleiben.

* **Der gestrige Vortragsabend des Kunstgewerbevereins Pfalzgau,** in dem Frl. Dr. Sophie Bernthsen-Heidelberg über „Ricarda Huch und die deutsche Romantik" sprach, zeichnete sich nicht nur durch einen zahlreichen Besuch aus, sondern gestaltete sich auch durch die geistreichen Deduktionen der Rednerin zu einem ästhetischen Genusse. In prächtigen, gewählten Worten entwarf Frl. Bernthsen ein Lebensbild von Ricarda Huch und ihren Werken, die voll Schönheit und strenger Individualität sind. Die Vortragende bezeichnete Ricarda Huch als eine der selbständigsten und originellsten Schriftstellerinnen der Gegenwart, deren Beziehungen zur Romantik in die Augen fallend und deshalb einer eingehenden Erörterung wohl wert seien. Was Friedrich von Schlegel über die deutsche Romantik geschrieben habe, sei dem Sinne nach eingetroffen: Längst seien die Probleme und Kenntnisse der Romantik als bahnbrechend für die Weiterentwicklung von Kunst und Wissenschaft anerkannt worden. Wenn Ricarda Huch auch ihre eigenen Wege wandelte, so hatte sie doch die nahesten Beziehungen zur Romantik. In ihrem Werke „Die Blütezeit der deutschen Romantik" gebe die Verfasserin den Maßstab zur Beurteilung des Kunstsinns der damaligen Zeit und in welcher Art sie die jene Zeit treibenden Ideale verwertete und selbständig umgeschaffen hat. Sie versuchte eine Brücke zu schaffen zwischen Endlich und Unendlich, zwischen Bewußtsein und Unbewußtsein. So geben ihre Darlegungen einen farbensatten Abglanz aus jener Zeit. Zweck und Ziel des Lebens war zu jener Zeit, alle Sinneskräfte auf die höchstmögliche Aufnahmefähigkeit zu steigern und so ein künstliches Uebermenschentum anzustreben. Darum stehe man vor einem gewaltigen und tiefgründigen Gedankenmaterial jener Epoche. Bedeutungsvoll sei der Hinweis der Verfasserin auf die Tatsache, daß manche der damals aufgenommenen und zum Teil ins Leben übersetzten Probleme noch in jetziger Zeit ihre volle Wirkung besitzen. Sie erinnere nur an die Probleme von Konvention und sittlicher Freiheit. Man stoße bei der Lektüre von Ricarda Huch oft auf besondere Spracheigentümlichkeiten, die keinen Aufschluß auf Inneres und Wesen der Persönlichkeit gestatten. Ihre kleine Erzählungen und Märchen tragen allzu deutlich den Stempel der Romantik und in ihren Werken offenbart sich ein malerischer Charakter. Die Vortragende gab alsdann eine Biographie von Ricarda Huch. Im Jahre 1888 kam sie nach Zürich. Abiturium und Doktorexamen machte sie beide innerhalb dreier Jahre. Im Jahre 1891 wurde Ricarda Huch als Sekretärin an der städtischen Züricher Bibliothek angestellt. 1898 verheiratete sie sich mit einem italienischen Arzt. Alsdann beurteilte die Rednerin verschiedene Romane von Ricarda Huch in fesselnder Weise. Frl. Bernthsen erntete am Schlusse ihrer Ausführungen lebhaften Beifall.

* **Volkstheater (Kolosseum).** Aus der Theaterkanzlei wird uns mitgeteilt, daß Donnerstag und Freitag „Wilhelm Tell" auf dem Spielplan verbleibt, um einem allgemeinen Wunsche des Publikums nachzukommen.

* **Eden-Theater im Apollo-Theater.** Heute abend 8 Uhr eröffnet das Eden-Theater im Apollo-Theater ein kurzes Gastspiel. Die eigenartigen, äußerst dezenten Aufführungen sind eine interessante Abwechslung in der Reihe der Mannheimer Vergnügungen. Gar manchem, der in seiner Jugend, als Kind, später vielleicht als Erwachsener mit seiner eigenen Familie, einer Vorstellung des Eden-Theaters bewohnte, dürfte es interessieren, daß die heutige Vorstellung des Eden-Theaters im Apollo-Theater die 20 000ste Vorstellung ist, die Herr B. Schenk in seiner 30jährigen Direktorenlaufbahn arrangiert. Gewiß ein seltenes Jubiläum!

* **Verhaftet.** Ein Schuhmachergeselle aus Krakau, welcher von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt wird, ist gestern in Darmstadt festgenommen worden.

* **Schnell gefaßt** hat man den Paletotmarder, der vor einigen Tagen im Amtsgerichtsgebäude aus dem Beratungszimmer des Schöffengerichts einen ganz neuen Ueberzieher stahl. Es war eines der zweifelhaften Subjekte, welche typische Besucher des Schöffengerichtes sind. Er hatte den Diebstahl während der Verhandlung ausgeführt, in einem Augenblick, wo das Betreten des Zimmers durch Richter und Schöffen nicht zu erwarten war. Jetzt wird das Beratungszimmer während den Verhandlungen abgeschlossen.

* **Aus Ludwigshafen.** Sieben junge Bürschchen stahlen in der Bismarckstraße und in der Mundenheimerstraße in zwei Läden verschiedene Flaschen Kümmel und Liqueur. Zwei der jugendlichen Alkoholiker wurden festgenommen.

Polizeibericht vom 14 November.

Unfälle. Aus Mutwillen sprang gestern abend kurz vor 6½ Uhr die 15 Jahre alte Fabrikarbeiterin Barbara Fix aus Ludwigshafen auf den Bahnsteig in Neckarau bei geschlossener Schranke trotz Verwarnung durch Bahnarbeiter zweimal über das Gleis der Rheintalbahn und zurück, wobei sie von dem von Mannheim her einfahrenden Lokalzug Nr. 3056 erfaßt und so zwischen Gleise und Bahnsteig geschleudert wurde, daß sie Verletzungen am Kopf und Rücken davontrug. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde die Verletzte mittels Sanitätswagens ins allg. Krankenhaus verbracht. — Beim Arbeiten an der Hobelmaschine verletzte sich gestern nachmittag in einer Werkstätte in Waldhof ein verh. Schreinermeister von da an der rechten Hand so erheblich, daß er sich behufs Vornahme einer Operation in das Theresienhaus hier begeben mußte.

Zimmerbrand: Im 4. Stock des Hauses R 7, 10 kam ein 7jähr. Mädchen beim Putzen des Schlafzimmers mit einer brennenden Petroleumlampe den Vorhängen zu nahe, wodurch diese Feuer fingen und verbrannten. Das Feuer konnte von Hausbewohnern wieder gelöscht werden.

Diebstahl: In der Nacht vom 9. auf 10. d. M. wurde ein am Hause K 1, 3 angebrachter Aushängekasten erbrochen und daraus entwendet von noch unbekannten Tätern: 68 verschiedenfarbige Herrenkrawatten und 8 je 90 Zentimeter lange und 1 Zentimeter dicke Messingstängchen.

Unbekannte Täter stahlen in der Nacht vom 12. auf 13. ds. Mts. ein zum Absperren des Eingangs zur neuen Neckarbrücke verwendetes 27 Meter langes und 3 Zentimeter dickes Seil im Werte von 27 Mark. Ferner begingen die gleichen Täter dadurch Sachbeschädigung, daß sie auf der Brücke eine größere Fläche frisch aufgetragenen Beton mutwilliger Weise zusammentraten und einer mit der Ausführung dieser Arbeiten betrauten Berliner Firma einen Schaden von 50 Mark verursachten.

Obstdiebstahl: In der Nacht vom 12. auf 13. ds. Mts. wurden wiederum aus einem verschlossenen Eisenbahnwagen durch gewaltsames Oeffnen desselben im Neckarhafen 4 Zentner Aepfel i. W. von 60 Mark entwendet. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Ein Zusammenstoß erfolgte gestern Vormittag 10½ Uhr auf der Breiten Straße zwischen A und L 1 zwischen einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und 1 zweispännigen mit 100 Zentner Eisenwaren beladenen Rollfuhrwerk. Infolge des Anpralls stürzten die Pferde zu Boden, ohne Verletzungen davon zu tragen. Der Straßenbahnwagen wurde beschädigt und mußte außer Betrieb gesetzt werden. Personen wurden dabei nicht verletzt. Wen die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Verhaftet wurden 25 Personen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Straßburg i. E. wegen Sachbeschädigung verfolgter Müller aus Marinzen, ein Tüncher von Sachsenflur wegen Sittlichkeitsvergehens, ein Taglöhner von Nidda wegen Geflügel- und Hasendiebstahls, ein Agent von Oehringen wegen Wuchers und Betrugs und ein Kaufmann aus Freiburg wegen Entführung.

Gerichtszeitung.

V Frankenthal, 13 Nov. Die Exzesse an der Zimmermannschen Fabrik in Ludwigshafen, wegen deren unlängst schon eine Anzahl Beteiligte vom Schwurgericht der Pfalz in Zweibrücken wegen Landfriedensbruch etc. abgeurteilt wurde, beschäftigten heute auch die hiesige Strafkammer. Es sollen sich wegen Beteiligung an den Tumulten neun Personen verantworten, doch waren nur sieben zur Verhandlung erschienen, nämlich der 28 Jahre alte Friseur Franz Schweigel, der 25 Jahre alte Gipser Karl Helfrich, der 29 Jahre alte Fabrikarbeiter Ludwig Schäfer, die 28 Jahre alte Fabrikarbeiterin Camilla Friebelhorn, der 40 Jahre alte Fabrikarbeiter Andreas Gut, die 31 Jahre alte Fabrikarbeiterin Therese verehelichte Heinlein geb. Schmitt und der 21 Jahre alte Kesselschmied Andreas Anschütz, sämtlich von Ludwigshafen. Die Angeklagten, die sich seinerzeit sämtlich längere Zeit in Untersuchungshaft befanden, gaben bei ihrer Vernehmung zwar zu, sich am 9. Mai, dem Tage, an dem die Zusammenrottungen und wüsten Ausschreitungen stattfanden, vor der Zimmermannschen Fabrik befunden zu haben, doch wollen sie an den Radau- und Zerstörungsszenen nicht teilgenommen haben. In der Hauptsache sind die Bekundungen der Zeugen für einige der Angeklagten stark belastend. Das Urteil lautete gegen Schweigel auf 3 Mon. 14 Tage, gegen Helfrich auf 8 Monate, gegen Schäfer auf 6 Mon., gegen Camilla Friebelhorn auf 1 Jahr, gegen Gut auf 9 Mon., gegen die Ehefrau Heinlein auf 5 Monate, gegen Anschütz auf 3 Monate 14 Tage Gefängnis. Gegen die Friebelhorn wird Haftbefehl erlassen. Auf die verhängten Strafen wird ein Teil der erlittenen Untersuchungshaft abgerechnet.

Sport.

+ **Der Kaiserliche Automobilklub** hat sich entschlossen, so schreibt unser Baden-Badener +-Korrespondent, im Interesse der Sicherheit des Verkehrs und zur möglichsten Verhinderung von Unglücksfällen in ganz Deutschland an den Straßen zur Kennzeichnung besonders gefährlicher Stellen Warnungstafeln anbringen zu lassen. Durch die international einheitlich feststehenden Warnungszeichen soll auf gefährliche Kurven, Vertiefungen im Straßenkörper, Höcker, Bahnübergänge, Straßenkreuzungen und Doppelkurven aufmerksam gemacht werden; die Aufstellung soll gleichmäßig in der ein für allemal festgesetzten Entfernung von 250 Meter vor der gefährlichen Stelle erfolgen. Die Warnungstafeln verbleiben in der Unterhaltung des Klubs. Da das in Aussicht genommene Vorgehen in gleicher Weise auch den dem Klub nicht angehörigen Automobilfahrern, sowie ausländischen Fahrzeugen zugute kommen wird und somit im allgemeinen Verkehrsinteresse als zweckmäßig und erwünscht bezeichnet werden muß, so liegt es im Interesse der Staats-, Kreis- und Gemindebehörden, die Aufstellung von Warnungstafeln an den in deren Ressort gehörigen Straßen und Wegen zu gestatten und tunlichst zu unterstützen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und Nationaltheater. Die Einstudierung von Ibsen's „Brand", des Werkes, das demnächst hier zum ersten Male über die Bretter gehen soll, wird der Intendant leiten. Derselbe gedenkt, wie wir hören, im Laufe der gegenwärtigen Spielzeit Schiller's „Don Carlos", in neuer Einstudierung, und unter Verwendung der Reformbühne, die sich jüngst bei Hamlet so gut bewährte, herauszubringen. *

Quartettvereinigung Hesse. Der 1. Kammermusikabend, der am 18. ds. Mts. stattfinden sollte, muß auf einige Tage verschoben werden, da die Herren durch eine Akademieprobe an diesem Tage verhindert sind. Das Datum des 1. Konzerts wird dem Publikum noch bekannt gegeben werden.

In dem Konzert der Pianistin Marie Kaufmann und des Hofopernsängers Jadlowker, welches Freitag abend im Kasinosaal stattfindet, wird Frl. Kaufmann u. a. die bekannte Bach-d'Albert'sche Toccata, einen Walzer von Brahms, das cis-moll-Scherzo von Chopin und die XII. Rapsodie von Liszt' spielen. Herr Jadlowker, der unlängst in der „Schöpfung" mitwirkte, singt Lieder von Brahms, Rich. Strauß, sowie eine selten gehörte Tenorarie aus Tschaikowskys Oper „Eugen Onegin." (Karten bei Heckel).

Viel Lärm um nichts. Jon Lehmanns von der Berliner Zensur so lange beanstandetes Stück „Das Ungeheuer" ging gestern im Neuen Theater unter lautem Beifall eines gut gelaunten Publikums in Szene. Das Ungeheuer ist ein russisches Kriegsschiff, das nie gebaut wurde, weil die bewilligten Gelder den Beamten in die Tasche flossen. Der deutsche Schiffsbaumeister setzt den Zaren von dem Betrug in Kenntnis. Man straft ihn Lügen. Ein altes Schiff mit einem Panzerturm aus Pappe wird in Anwesenheit des Zaren feierlich getauft. Die Satire kräftig durchzuführen, ist Lehmann nicht gelungen. Er verliert sich in abgestandene Lustspielscherze und greift zu der bekannten Verlegenheitsheirat. Die Aufführung als solche war dürftig.

Aus der Gelehrtenwelt. In Weimar ist gestern Geheimrat Prof. Dr. Karl Ruland, langjähriger Präsident der Goethegesellschaft, gestorben. Professor Dr. Karl Ruland war am 15. Juli 1834 in Frankfurt a. M. geboren, besuchte in seiner Vaterstadt das Gymnasium und studierte in Tübingen und Bonn. 1859 wurde er Bibliothekar und deutscher Sekretär des Prinzgemahls und später der Königin Viktoria von England. 1876 wurde Ruland zum Direktor des großherzoglichen Museums in Weimar ernannt. Er war, wie schon mitgeteilt, auch Direktor des Goethe-Nationalmuseums, sowie Mitgründer und langjähriger Präsident der Goethegesellschaft.

Erinnerungen an Hans v. Bülow und Brahms. Im „Neuen Wiener Tagblatt" veröffentlicht Max Kalbeck aus dem reichen Schatz seiner Erinnerungen einiges über die mit ihm befreundeten musikalischen Größen. Wir entnehmen der Plauderei folgenden Abschnitt: Wieder sehe ich ihn, Hans v. Bülow, mit Brahms und mir vom „Roten Igel", wo wir zu Mittag gespeist hatten, durch den Stadtpark zum Kurpavillon gehen. Brahms pfiff leise vor sich hin, wie immer beim Spazierengehen, mit irgend einer musikalischen Idee beschäftigt, und schritt, die in graue baumwollene Handschuhe gesteckten Hände auf dem breiten Rücken gekreuzt, den Hut aus der mächtigen Stirn geschoben, ein Stück voraus. Da packte mich Bülow plötzlich am Arme, gestikulierte dabei so wild mit der Rechten, daß die Leute verwundert stehen blieben, und schrie mit heiserer Stimme:

„Sehen Sie ihn an, den da, wie er da breit und sicher und gesund vor uns hergeht! Ihm verdanke ich, daß ich noch zur Vernunft gekommen bin — spät, aber hoffentlich nicht zu spät — daß ich überhaupt noch lebe! Drei Viertel meines Daseins habe ich an meinen Ex-Schwiegervater, diesen alten Komödianten, und seine Meschpoche vergeudet, der Rest aber gehört den wahren Heiligen und vor allem ihm, ihm, ihm!" — Mich befremdete die an Wut grenzende Leidenschaftlichkeit dieser Expektoration, und ich begriff nicht, was ihn so erregt haben konnte. Brahms, dem ich den Vorfall später mitteilte, sagte: „Ja, der arme Kerl hat traurige Erfahrungen gemacht," und schilderte mir eine noch turbulentere Szene, die er mit Bülow in Meiningen erlebte, als dieser, fast unmittelbar nach dem Tode Wagners, einen gewissen Brief empfing. Brahms deutete an, daß er auf Bülows verändertes musikalisches Kredo ihm (Brahms) gegenüber nicht so viel gebe als auf andere unzweideutige Beweise seiner freundschaftlichen Gesinnung, die andere vielleicht gar nicht beachten würden. In Graz habe er (Brahms) nach einem Gastspiel der Meininger Kapelle des Abends spät Migräne gehabt und nicht schlafen können. Da sei Bülow, obwohl dieser selbst tödlich erwartet war, anderthalb Stunden in der Nacht von einer Apotheke zur anderen gelaufen, um ihm ein erprobtes Mittel zu verschaffen, das er dann endlich in der dritten Apotheke erhalten habe. „Ich weiß, was Bülow für mich bedeutet und was ich ihm bin, vielleicht noch besser als er, und es braucht es mir niemand zu sagen," fügte er damals hinzu. Dies hinderte ihn aber nicht, sich selbst und der Gerechtigkeit strenge Ehre widerfahren zu lassen, sobald er glaubte, daß ihm irgendwie zu nahe getreten wurde.

Aus dem Grossherzogtum.

nn. Heidelberg, 13. Nov. Heute fand hier ein Bazar des Frauenvereins zur Gustav Adolf-Stiftung statt. Der Bazar war sehr gut besucht. Prinz Wilhelm von

MARCHIVUM

Sachsen-Weimar mit Gemahlin waren anwesend. Am Abend fand eine musikalische Soirée statt, die allgemeinen Beifall fand. Morgen nachmittag wird der Verkauf der gestifteten Gaben fortgesetzt.

Von Tag zu Tag.

— (Selbstmord.) Geislingen, 14. Nov. Gestern früh fand der Wirt zur Ziegelhütte bei Amstetten den 25 Jahre alten Italiener Enrico Serigno mit durchschnittenem Halse tot im Blute schwimmend im Bett. Da sich auch ein Bruder des Italieners vor einiger Zeit durch einen Schuß entleibte, wird auch in diesem Falle Geistesstörung und Selbstmord angenommen.

— Selbstmord eines Defraudanten. Budapest, 13. Nov. Gestern um 10 Uhr abends stürzte sich von dem nach Ofen fahrenden Dampfboote ein Passagier in die Donau. Zwei Matrosen sprangen dem Lebensüberdrüssigen nach und brachten ihn, trotzdem er sich heftig gegen seine Rettung sträubte, auf das Schiff zurück. Dort schoß sich der Mann eine Kugel in den Kopf und verletzte sich lebensgefährlich. Bei dem Selbstmörder wurde ein Zertifikat gefunden, aus welchem hervorgeht, daß er mit dem Szatmarer Steuerbeamten Julius Pap identisch ist, der, wie bereits gemeldet, wegen Unterschlagung von 20 000 Kronen von der Polizei gesucht wurde.

— (Eine aufgeschobene Hinrichtung.) Dortmund, 14. Nov. Heute Morgen sollte die Hinrichtung des Heizers Kurschuß, welcher den Betriebsheizer Hahner aus Hombruch ermordet hatte, vollzogen werden. Mitten in der Nacht hatte jedoch das Oberlandesgericht Hamm den Aufschub der Hinrichtung verfügt und zwar lt. „Frkf. Ztg." infolge der Beschwerde des Verteidigers gegen den ablehnenden Beschluß des hiesigen Gerichts betreffs Wiederaufnahme des Verfahrens.

Der Kaiser in England.

* London, 14. Nov. Die Kaiserin ist heute früh 10.05 Min auf dem Bahnhof Paddington eingetroffen.

* Windsor, 14. Nov. In Begleitung des Kaisers begaben sich der König und mehrere Mitglieder des Königlichen Hofes gegen 11 Uhr vormittags im Automobil zur Jagd nach den bei Windsor gelegenen Jagdgründen.

* Windsor, 14. Nov. Die deutsche Kaiserin fuhr heute morgen 9.45 Uhr in Begleitung von vier Mitgliedern ihres Gefolges nach London, um dort einige Besuche zu machen. Die Kaiserin fuhr in einem offenen, mit zwei Grauschimmeln bespanntem Wagen mit Vorreitern, das Gefolge folgte in zwei Wagen. Am Bahnhof hatte ein Sängerchor Aufstellung genommen, der die Kaiserin mit dem Nationallied begrüßte, worüber die Kaiserin sichtlich erfreut war. Der Kaiser machte früh morgens einen Spaziergang, erledigte nach dem Frühstück Regierungsgeschäfte und begab sich dann zur Jagd.

Preßstimmen zum Kaiserbesuch.

* Wien, 14. Nov. Das „Fremdenbl." schreibt: Bei der engen Verknüpfung, die heute zwischen den materiellen Interessen besteht, war die Störung in den deutsch-englischen Beziehungen nicht nur eine Angelegenheit der Politik dieser beiden Nationen, sie war auch der Gegenstand allgemeiner Sorge und Unruhe. Darum haben Kaiser Wilhelm und König Eduard, als sie ihren festen Willen verkündeten, den Weltfrieden aufrecht zu erhalten, nicht zueinander und zu ihren Völkern gesprochen, sondern zu der ganzen friedebedürftigen Welt, welche Arbeit und Güter schafft. Die Trinksprüche in Windsor stellen die notwendige Zuversicht her. Wenn Kaiser Wilhelm in seiner starken und eindrucksvollen Rede in der Guildhall an die Anerkennung der Geschichte für seine Friedensregierung appelliert, so darf er dessen sicher sein, daß schon die dankbare Mitwelt ihm diese Anerkennung zuteil werden läßt.

* London, 14. Nov. Ueber den Kaiserbesuch schreibt der „Chronicle": Die Aufnahme, welche dem Kaiser in den Straßen Londons bereitet wurde, kann Seine Majestät nicht über die Gefühle im Zweifel lassen, welche das englische Volk für ihn hegt. Die Ansprachen des Kaisers sowohl beim Staatsbankett als auch in der Guildhall waren ebenso glücklich in der Fassung als herzlich im Tone und werden diese Gefühle persönlicher Wertschätzung stärken. — Die „Tribune" sagt: Das englische Volk hat ein ebenso fest gegründetes Vertrauen zu des Kaisers großherziger Hingabe an die Friedensideale als die Deutschen der starken Friedensliebe König Eduards vertrauen und seinen angestrengten Bemühungen, den Frieden zu fördern und fest zu gründen. Die Einmütigkeit der beiden Monarchen in diesem edlen Streben trägt viel dazu bei, die Schranken der Vorurteile und des Mißverständnisses zwischen beiden Nationen zu beseitigen, die so viel gemeinsam haben. — „Morning Leader" erklärt, das Versprechen Kaiser Wilhelms, die englisch-deutschen Beziehungen stärken zu wollen, ist ein schönes Vorzeichen für eine glänzende Zukunft, in die er vorwärts schaut. Diese grundlegenden Tatsachen können nie oft oder autoritativ genug festgestellt werden. Der Kaiser verdient den Dank von uns allen dafür, daß er sie so bestimmt wiederholt hat. — „Daily Telegraph" schreibt: Die Reden, welche der Kaiser gehalten hat, seit er den Fuß auf englischen Boden setzte, enthalten zahlreiche Aussprüche, die für das englische Ohr äußerst annehmbar klangen. Kein richtiger Engländer kann einem Gaste widerstehen, der seine Schwelle mit Lächeln überschreitet und ihm versichert, daß er sich in England wie zu Hause fühle. Dynastische Einflüsse sind stark, wo persönliche Sympathie zwischen den Höfen herrscht, da folgt dann leicht die nationale Sympathie zwischen den Völkern. Des Kaisers Hoffnung, daß die Geschichte seine unerschütterliche Friedensliebe aufzeichnen werde, wird sicher in Erfüllung gehen. Einige Monarchen haben sich vorbereitet für den Frieden und haben dann Krieg geführt. Bei weitem besser ist ein Monarch wie der Kaiser, der für den Krieg vorbereitet, aber den Frieden aufrecht erhält. Ohne uns selbst oder unserer ehrenvollen Verpflichtung gegenüber unseren guten Freunden und Verbündeten etwas zu vergeben, finden wir nun, Engländer und Deutsche, uns wieder im alten ungezwungenen Verhältnis von Freunden, die sich kennen und verstehen.

* London, 14. Nov. Die „Morningpost" schreibt: Die Untertanen sowohl wie die Verbündeten des Kaisers werden sich gleichermaßen darüber freuen, daß gestern der Kaiser den Nachdruck nicht allein auf die Bande des Blutes gelegt hat, welche ihn mit König Eduard und das deutsche mit dem englischen Volk verknüpfen, sondern auch auf die Mission des Friedenstifters, in welcher sich Kaiser Wilhelm mit König Eduard verbunden hat. Die Rede des Kaisers, welche in der Person des Lordmayors an die ganze Welt gerichtet ist, gibt seine feste Versicherung auf Erhaltung des Weltfriedens und gewährt allen Nationen die Bürgschaft, daß der herzliche Empfang, welchen das deutsche Kaiserpaar gefunden hat, eine Kundgebung der Zuneigung ist, frei von allen politischen Hintergedanken und Vorbehalten, eine Kundgebung, gleich annehmbar für das deutsche Volk wie für die Nationen, welche mit England ganz besonders verbunden sind durch wechselseitig gegebene und empfangene Verpflichtungen. Die Worte des Kaisers sind mehr als eine blohe Kundgebung der Zuneigung und Sympathie. Sie geben im Namen der deutschen Nation und der Deutschen Bevölkerung den Bürgern Londons die Zusicherung eines herzlichen Empfangs in der deutschen Hauptstadt, wo die Engländer aller Klassen so viel in Kunst und Wissenschaft aller Art lernen können, welche die Wohlfahrt und den Fortschritt zivilisierter Gemeinwesen fördern. Es steht zu hoffen daß viele Londoner Bürger hierdurch ermutigt werden, die große Stadt kennen zu lernen, wo so viel Tatkraft und so viele Annehmlichkeiten des deutschen Lebens sich zusammenfinden.

„Daily Graphic" sagt: Der gestrige begeisterte Empfang des Kaisers u. der Kaiserin durch die Bürger Londons war nicht nur ein großartiger Ausdruck der Zuneigung und der Hochachtung für die Majestäten, sondern auch eine überzeugende Kundgebung der britischen Nation für unsere deutschen Vettern, insofern sie dartat, wie unbegründet der Vorwurf des Mißtrauens und der Abneigung ist, der so oftmals gegen uns erhoben wird. Was die englisch-deutschen Beziehungen angeht, so haben die beiden Nationen und ihre Herrscher ihre Rolle in dem großen Werke der teutonischen Versöhnung glänzend gespielt. Es bleibt nun die Aufgabe der Staatsmänner, ihm eine praktische Folge zu geben durch Pflege des gegenseitigen Vertrauens und die Gewohnheit loyalen Zusammenwirkens und durch die Herstellung jeder nur möglichen Gewähr gegen die Erneuerung des Mißtrauens auf beiden Seiten, welches jetzt so glücklich und, wir hoffen: vollständig zerstreut ist.

Der „Standard" schreibt: Der Kaiser ist stets der Liebling unseres Landes gewesen, selbst wenn man glaubte, Grund zu haben, über seine Politik sich beklagen zu können. Wir lieben ihn nicht weniger, weil er ein guter Deutscher ist. Hinsichtlich der Aufrichtigkeit der Rede des Kaisers in Guildhall sagt „Standard: Wilhelm II. ist nicht der Mann, der Freundschaft kundgibt gegenüber einer Regierung, die er im Verdacht hat, in Intriguen gegen sein Vaterland verwickelt zu sein. Seine Reise nach London und die herrliche Sprache, in der er seine Dankbarkeit gegenüber seinem Gastgeber ausdrückt, zeigen, daß nach seiner wohlüberlegten Meinung England eine Macht ist, der von Deutschland nicht weniger Vertrauen geschenkt werden kann, als anderen Mächten.

„Daily News" schreibt: Wir hätten keine treffendere Aeußerung des Kaisers wünschen können, noch eine die mehr geeignet ist, die unvernünftige Erbitterung zu beseitigen, welche einige Jahre hindurch die englisch-deutschen Beziehungen gekennzeichnet hat. Es war an der Zeit, daß diese Stimmung zerstreut wurde und daß die Beziehungen der beiden Ländern auf solche von freundlichen Mitbewerbern zurückgeführt wurden, von denen jeder bemüht ist, die andern in allen heilsamen Betätigungen des Lebens zu übertreffen. Zur Erreichung dieses Zieles hat nichts mehr beigetragen, als der gestrige bemerkenswerte Besuch in der City.

* Wien, 14. Nov. Die „Neue Freie Presse" erblickt in dem außerordentlich herzlichen und warmen Empfang des deutschen Kaiserpaares durch das englische Volk das nachhaltigste Ereignis der Kaiserreise. Das Blatt fährt sodann fort: Der englische Besuch des deutschen Kaisers krönte und vollendete nur die Resultate, welche aus den Bemühungen hochangesehener Bürger beider Staaten entstanden. Es hat eine entschiedene Strömung gegen die chauvinistische Politik in den beiden Staaten und eine deutliche merkbare Gesundung des politischen Lebens in Deutschland und England stattgefunden. Durch sie ist der Besuch des deutschen Kaisers in England möglich geworden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 14. Nov. Die Königin-Mutter der Niederlande traf heute vormittag zum Besuch der Großh. Familie hier ein. Sie reiste nachmittags über Frankfurt nach Neuwied zum Besuche der verwitweten Fürstin weiter.

* Freiburg, 13. Nov. Reichstags- und Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Fehrenbach wurde vom Komitee zur Vorbereitung der Generalversammlungen der deutschen Katholiken auf dem in den nächsten Tagen stattfindenden österreichischen Katholikentage zu vertreten beauftragt. Er ist bereits nach Wien abgereist.

* Stuttgart, 14. Nov. Der „Staatsanzeiger" meldet: Der König hat den Professor Dr. Max Dietz zum Vorstand der Gemäldegalerie ernannt.

* Köln, 14. Nov. Wie die „Köln. Zeitung" aus Trier meldet, findet die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Daun-Prüm-Bitburg für den Abg. Dasbach am 28. Novbr. statt.

* Berlin, 14. Nov. Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei fordert lt. „Frkf. Ztg." im „Vorwärts" zu Massen-Versammlungen auf, die am 26. November als Protest gegen das Landtagswahlrecht stattfinden sollen.

* Berlin, 14. Nov. Der von Ostafrika zurückgekehrte Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Koch wurde heute mittag von dem Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. v. Bethmann-Hollweg, empfangen, welcher ihm zugleich im Namen des kgl. preußischen Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Medizinalangelegenheiten das von dem Kaiser vollzogene Patent als kaiserlicher wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Exzellenz überreichte. Im allerhöchsten Auftrag sprach der Minister des Innern dem großen Forscher zugleich die warme Anerkennung aus für seine bisherigen außerordentlichen Verdienste um die Wissenschaft und das Vaterland und der Bekämpfung der Schlafkrankheit.

* Leipzig, 14. Nov. Ein kürzlich in Leipzig von den Anarchisten gegründeter „Neuer Lese- und Diskutierklub" wurde aufgrund des Vereinsgesetzes aufgehoben.

* Wien, 14. Nov. Der Ausgleichsausschuß beendete die Generaldebatte. Er lehnte den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über die Ausgleichsvorlagen ab und ging lt. „Frkf. Ztg." in die Spezialdebatte ein.

* London, 14. Nov. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Der Kaiser von Japan reist am 14. November zu den in den Distrikten Tochigi und Ibaraki stattfindenden Manövern ab. Diese Manöver werden am 15. November beginnen, vier Tage dauern und sich über 35 englische Meilen in der Länge und 15 Meilen in der Breite ausdehnen; sie werden die größten Manöver seit der Schaffung der japanischen Armee sein. Die bei denselben mitwirkenden Streitkräfte umfassen mehr als sechs Divisionen. Der Kaiser ist Generalissimus, Oku Generalstabschef.

* Konstantinopel, 14. Nov. Das Ausnahmegericht in Saloniki beendete den Hochverratsprozeß, der mit dem am 27. Juli stattgehabten Bandenkampf bei Dowitscha zusammenhängt. Von 64 angeklagten Griechen wurden 5 zu 6 bezw. 4 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Durch den Prozeß wurde die Teilnahme der griechischen Konsulate in Serres und Saloniki an dem Bandenwesen neuerdings erwiesen.

* Washington, 14. Nov. Nach Ansicht der erfahrensten Politiker wird in der kommenden Kongreßsession viel über schärfere Trustgesetze geredet, aber eine bedeutende Aenderung kaum erreicht werden. Man erwartet, daß die wirtschaftliche Schwächung sich in der nächsten Zeit über das ganze Land noch stärker fühlbar machen werde. Der Kongreß wird deshalb besondere Vorlagen, welche auf die Geschäftswelt Rücksicht nehmen, machen. Eine entscheidende Gesetzgebung wird nur zur Besserung des Geldumlaufs erwartet. — Die Agitation für Roosevelts Wiederwahl ist in der letzten Zeit lt. „Frkf. Ztg." sehr lebhaft und wird offenbar von ihm begünstigt, um Hughes auszuscheiden. Von seiten der Finanziers und Trusts ist Roosevelt selbst in Gefahr ausgeschaltet zu werden, wenn seine Freunde noch unvorsichtig sind, wogegen die „Sun" und andere Gegner geschickt arbeiten. Tafts Aussichten sind kaum mehr sichtlich, angeblich wegen der Wahlniederlage seines Freundes Bourton in Cleveland, weil die erwartete Rückendeckung durch Roosevelt bisher ausblieb.

Hessen und die Weinsteuer.

* Darmstadt, 14. Nov. Der Abg. Molthan und die übrigen Zentrumsabgeordneten haben in der Zweiten Ständekammer folgende dringende Anfragen an die Regierung gerichtet: „Ist es richtig, daß die Einführung einer Reichsweinsteuer geplant ist und ist evtl. die Großh. Regierung bereit, im Bundesrat gegen die drohende schwere Schädigung der Provinz Rheinhessen Stellung zu nehmen und gegen die Einführung dieser Steuer zu stimmen?"

Deutsche und italienische Studenten.

* Graz, 14. Nov. An der Universität überfielen italienische Studenten in der Universität befindliche deutsche Studenten mit Totschlägern und Stöcken, wobei mehrere Deutsche schwer verletzt wurden, sodaß sie lt. „Frkf. Ztg." von der Rettungsgesellschaft in das Spital überführt werden mußten. Die Italiener wurden schließlich von den Deutschen in den Flucht geschlagen. Sie durchzogen die Garibaldihymne singend die Stadt.

Erkrankung des englischen Premierministers.

* Bristol, 14. Nov. Nach seiner gestrigen Rede wurde der englische Premierminister Sir Campbell Bannerman von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, als er als Gast in dem Hause des Parlamentsmitglieds Hovell Davies weilte. Kurz nach Mitternacht erwachte er infolge eines neuen Unwohlseins, worauf der Arzt gerufen wurde, der über eine Stunde bei dem Minister weilte. Alsdann ließ die Heftigkeit des Anfalles nach und der Minister schlief wieder ein.

Vom modernistischen Kriegsschauplatz.

* Mailand, 14. Nov. Der Kardinal-Erzbischof Ferrari verbot in einem Hirtenbrief den Geistlichen und Laien die Religionsreformzeitschrift „Rinnovamento" zu lesen und mitzuhalten. Die, lt. „Frkf. Ztg.", gegen das Verbot handeln, sind ohne weiteres a Divinis suspendiert, d. h. sie dürfen keine Messe mehr lesen.

Der Gesundheitszustand des Kaisers.

* London, 14. Nov. Der „Morning Leader" erfährt, in Windsor seien ungünstige Gerüchte über die Gesundheit des Kaisers entstanden, weil der königl. Leibarzt und Spezialisten vom Kaiser empfangen worden seien. Die Gesundheit des Kaisers sei jedoch vortrefflich.

Die Eröffnung der dritten Duma.

* Petersburg, 14. Nov. Pünktlich um 11 Uhr versammelten sich im großen Katharinensaal des Taurischen Palais die Minister, die Abgeordneten und die Geistlichkeit. Der Metropolit Antonius hielt die Begrüßungsansprache, worin er die Abgeordneten aufforderte, gemeinsam für das Volkswohl zu arbeiten, in ungetrennlicher Gemeinschaft mit dem großen Kaiser. Darauf wurde ein Gottesdienst abgehalten. Nach den Schlußworten des Gebetes wurde auf Verlangen der anwesenden Abgeordneten dreimal die Nationalhymne gesungen, die mit Hurrarufen begleitet wurde.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[+] Berlin, 14. Nov. Der Reichskanzler hatte gestern mit dem aus Afrika zurückgekehrten Staatssekretär des Kolonialamtes, Dernburg, eine längere Besprechung.

□ Berlin, 14. Nov. Dem bisherigen preußischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl, Frhrn. v. Rotenhan, ist unter Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens der erbetene Abschied bewilligt worden. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Geh. Rat v. Mühlberg, ernannt worden.

□ Berlin, 14. Nov. Auf das Huldigungstelegramm, welches der hiesige schwedische Gesandte Graf Taube gelegentlich der Gedächtnisfeier in Lützen an den Kaiser absandte, ist folgendes Dankteleegramm vom Kaiser eingegangen:

„Hocherfreut über den freundlichen Gruß spreche ich allen Beteiligten meinen wärmsten Dank aus. Die Kapelle ist der Ausdruck tiefempfundener Dankbarkeit für die unvergänglich geistigen Güter, welche der große Heldenkaiser uns mit seinem Blute errungen hat. Möge das Andenken des hehren Mannes bei beiden Völkern allezeit mit gleicher Treue festgehalten werden, dann wird Gottes Schutz und Segen auch ferner mit Schweden und Deutschen sein."

Der Großherzog von Baden depeschierte an den Grafen Taube, sowie an den Oberpräsidenten von Wilmowski. Das Telegramm an letzteren lautete:

„Sehr gerührt von dem freundlichen Gedenken der zur feierlichen Einweihung der Gustav Adolf-Kapelle versammelten zahlreichen Schweden und Deutschen bitte ich Ew. Exzellenz die Vermittlung meines aufrichtigen Dankes zu sein. Friedrich, Großherzog von Baden."

MARCHIVUM

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen ꝛc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklasse H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

— **Staatseisenbahnverwaltung.** — Befördert: zu Lokomotivführern: die Reservefuhrer Philipp Kornmaier in Villingen, Linus Straub in Villingen, Otto Renk in Mannheim und August Keser in Villingen. — Etatmäßig angestellt: die Wagenwärter: Peter Burgy in Lauda, Johannes Trippel in Villingen. — Vertragsmäßig aufgenommen: als Bahnmeister: Werkmeister Franz Stapf von Lauda; als Lokomotivheizer: Johann Luhberger von Korl; als Wagenwärter: Friedrich Fritz in Meckesheim; als Bahnsteigschaffner: Jakob Mist von Steinfeld. — Versetzt: Bureauassistent August Welde in Weinheim nach Rastatt, Stationsaufseher Georg Enderle in Bietigheim nach Freiburg-Süd, Oberschaffner Heinrich Zimmermann in Villingen nach Mannheim, Reservefuhrer Karl Eckert in Offenburg nach Villingen, Reservefuhrer Johann Lehkamm in Offenburg nach Villingen, Reservefuhrer Georg Kessel in Karlsruhe nach Villingen, Schaffner Johann Eigenmann in Karlsruhe unter Ernennung zum Oberschaffner nach Radolfzell, Schaffner Josef Philipp in Karlsruhe nach Mannheim, Schaffner Adolf Hornung in Karlsruhe nach Offenburg, Schaffner Johann Barth in Karlsruhe nach Offenburg. — Zuruhegesetzt: Lokomotivführer Friedrich Winter in Mannheim unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. — Gestorben: Wagenwärter Josef Röth in Heidelberg, Wagenwärter Josef Bichweiler in Villingen, Wagenwärter Josef Wittmeier in Offenburg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

— **Großh. Verwaltungshof.** — Etatmäßig angestellt: Jakob Brauch, Oberwärter an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau. — Die Beamteneigenschaft verliehen an: Karl Auer, Wärter, Ludwig Köpfer, Wärter, Karl Zimmer, Wärter, sämtliche an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau; Karl Schweizer, Werkmeister, Friedrich Förderer, Wärter und Mich. Huber, Wärter, sämtliche an der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch. — **Großh. Landesgewerbeamt.** — Zugewiesen: als Hilfslehrer: die Gewerbeschulkandidaten: Wilhelm Altendorf der Gewerbeschule in Mannheim, Otto Bauer der Gewerbeschule in Offenburg, Franz Bosch der Gewerbeschule in Karlsruhe, Emil Härdle der Gewerbeschule in Emmendingen, Karl Kayser der Gewerbeschule in Pforzheim, Rudolf Krum der Gewerbeschule in Freiburg i. Br., Eugen Kullmann der Gewerbeschule in Mannheim, Ernst Mußler der Gewerbeschule in Bretten, Friedrich Beiter der Gewerbeschule in Lahr, Hans Wanger der Gewerbeschule in Karlsruhe, Otto Weber der Gewerbeschule in Mannheim, Otto Zipperlin der Gewerbeschule in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

— **Steuerverwaltung.** — Versetzt: Finanzassistent Franz Wurst, 2. Gehilfe bei Gr. Finanzamt Sinsheim, in gleicher Eigenschaft zum Gr. Finanzamt Donaueschingen. — Uebertragen: dem Finanzassistenten Albert Herrmann bei dem Gr. Steuerkommissär für den Bezirk Freiburg-Stadt die Stelle eines Gehilfen 2. Klasse bei dem Gr. Steuerkommissär für den Bezirk Rastatt, eine 2. Gehilfenstelle beim Gr. Finanzamt Sinsheim: dem Finanzassistenten Rudolf Sitterst in Baden, dem Finanzassistenten Ernst Held bei dem Gr. Steuerkommissär für den Bezirk Säckingen die Stelle eines Gehilfen 2. Klasse bei dem Gr. Steuerkommissär für den Bezirk Oberkirch. — Versetzt wurden: die Steueroberaufseher: Ludwig Traut in Singen nach Sinsheim, Adolf Steinbrunner in Sinsheim nach Singen; die Steueraufseher: Christian Dittes in Heidelberg nach Pforzheim, Johann Förster in Waibstadt nach Heidelberg, Konrad Breinlinger in Freiburg nach Malsch, Wilhelm Häusler in Malsch nach Freiburg, Friedrich Fritz in Freiburg nach Malsch, Untererheber Anton Doll in Efringen nach Badenweiler. — Zurückgenommen: die Versetzung des Steueraufsehers Konrad Breinlinger nach Malsch. — Gestorben: Untererheber Max Weiler in Badenweiler. — **Zollverwaltung.** — Versetzt: Hauptamtsgehilfe Gustav Dittus in Basel nach Pforzheim. — Etatmäßig angestellt: die Grenzaufseher: Valentin Ködel in Murg, Franz Sales Jendrich in Badisch-Rheinfelden. — Entlassen: Grenzaufseher Wilhelm Oertel in Bühl (auf Ansuchen).

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.
(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 12. Nov.

Die ungewöhnliche Erhöhung der englischen Bankrate und die damit zusammenhängende Diskontherauffetzungen der deutschen Notenbanken sind bisher an den heimischen Wertpapiermärkten ohne wesentliche Erschütterungen vorübergegangen. Zwar rief die außergewöhnliche Geldteuerung eine empfindliche Verstimmung in den Kreisen des Publikums hervor, die sich namentlich in stärkerem Angebot sämtlicher schweren Werte des Kuxenmarktes zeigte. So verloren von Kohlenkuxen Constantin der Große, Mont-Cenis und Lothringen bei zunächst fehlender Nachfrage tausend Mark, und erst auf Grundlage von M. 28 200 für Lothringen und M. 17 250 für Mont-Cenis konnte sich einiges Geschäft entwickeln. König Ludwig waren bis M. 28 200 gedrückt, der Geldkurs lag etwa M. 500 niedriger. Etwas freundlicher war die Stimmung für Helene und Amalie und Königin Elisabeth, denen bei M. 16 200 bezw. M. 19 800 kein entsprechendes Angebot gegenüberstand. Für Auguste Victoria waren aus den mehrfach erörterten Gründen bei M. 17 100 Käufer am Markte, die in den meisten Fällen befriedigt wurden. Wesentlich schwächer lagen Graf Schwerin, die nach einem bezahlten Kurse von M. 9200 erst bei M. 8500 wieder Aufnahme fanden. Von mittleren und leichten Werten übernahmen Trier die Führung. Sie mußten entsprechend der Allgemeintendenz bei lebhaften Umsätzen bis M. 5200 nachgeben, um sich nachher wieder bis M. 5450 zu erholen. Der übrige Markt litt unter schärferem Angebot. Die in der Vorwoche besonders beachteten Kuxe des Steeler Reviers büßten ihre Preissteigerung gänzlich wieder ein. Entsprechend sind die Preisabschläge bei Freie Vogel und Unverhofft, Kaiser Friedrich und Tremonia; doch fanden die bedeutendsten Umsätze in Altendorf statt, in denen größere Verkaufsaufträge zu einer weiteren Einbuße des Preises um M. 150 führten. Bei Berichtsschluß zeigt sich auf die Festigkeit der großen Börsen einiger Deckungsbegehr und auch vereinzelte Kauflust aus Privatkreisen, die den Kursstand fast auf der ganzen Linie leicht zu heben imstande sind, da das Angebot in keinem Papiere bedeutend ist.

Am Braunkohlenmarkte ruhte der Verkehr fast vollständig. Die Kurse stellen sich nominell um Kleinigkeiten niedriger. Umsätze von einiger Bedeutung fanden aber nur in Hamburg statt, die ihren Preis von M. 600 auf M. 500 ermäßigen mußten.

Am Kalimarkte traten die verstimmenden Momente in einem umfangreichen Angebot für Ausbeutewerte hervor, während die Anteile der schachtbauenden Unternehmungen eine größere Widerstandsfähigkeit zeigten. Wilhelmshall fielen bis M. 10 800, Alexandershall bis M. 7000, Burbach bis M. 9800 und Carlsfund bis M. 6750, doch stellten sich bei Berichtsschluß auch diese Preise mit der Befestigung der Gesamttendenz um M. 300 höher. Von schachtbauenden Werten lagen für Güntershall große Kaufaufträge vor. Der Preis war dabei nach M. 4250 M. 4000, um sich schließlich bei M. 4150 zu erholen. Gut behauptet sind Heldrungen, trotz der sich fortwährend widersprechenden Meldungen. Sie wurden in erheblichen Mengen bei M. 500 umgesetzt. Am Aktienmarkte bestand lebhafter Begehr für Hattorf-Aktien, die sich zwar vorübergehend bis 38 Prozent abschwächten, bei fortgesetzter Nachfrage aber wieder bis 40 Prozent anziehen konnten. Dagegen waren Deutsche Kaliwerke-Aktien entschieden matter.

Der Erzkuxenmarkt blieb ohne jede Anregung und die Kurse ohne wesentliche Veränderungen.

---

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Angeregt durch die von den amerikanischen Börsen gekabelten Preissteigerungen sowie infolge der allgemein höheren Offerten, zeigte der heutige Markt ein festes Gepräge. Die Umsätze waren indes nicht von Belang, weil man mit dem Einkaufe immer noch zurückhält. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatte haben für Weizen eine teilweise Aufbesserung bis zu 25 Pf. pro 100 Kg. erfahren. Futtergerste stieg um 10 Pf. und Mais bis um 25 Pf. pro 100 Kg. bahnfrei Mannheim. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen fest und höher, Roggen, Gerste und Hafer ziemlich unverändert. Mais fest. — Vom Auslande werden angeboten, per Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam:: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo schwimmend M. 195, do. ungarische Aussaat per Februar-März M. 186, do. Rosario Santa Fé per Februar-März 186.50, Ulka 9 Pud 15-20 November-Dezember M. 185, do. 9 Pud 35 November-Dezember M. 188, do. 10 Pud November-Dezember M. 189.50, Kansas 2 November-Dezember M. 185.50, Rumän. nach Muster 79-80 Kg. November-Dezember M. 189, do. 78-79 Kg. November-Dezember M. 187.50; Roggen 9 Pud 10-15 November-Dezember M. 166.50, do. 9 Pud 20-25 November-Dezember M. 169.50, Bulgar.-Rumän. 71-72 Kg. —; Gerste russ. 58-59 Kg. November M. 133, do. 59-69 Kg. November M. 134; Hafer russ. prompt 46-47 Kg. M. 137, do. 47-48 Kg. prompt M. 138, Donau nach Muster schwimmend von M. —.—, Laplata 46-47 Kg. prompt M. 127, do. per Februar-März M. 127.50; Mais Laplata gelb rye terms Oktober-November M. 130, amerikanischer Mixed Dezember-Februar M. 125, Donau-Mais schwimmend M. 126 und Odessa-Mais per November-Dezember M. 127½.

H.K. **Vollstreckung deutscher Urteile in Oesterreich.** Der k. k. oberste Gerichtshof in Wien hat im Jahre 1906 eine Entscheidung getroffen, durch welche die Vollstreckung eines Urteiles des Kgl. Landgerichtes Köln abgelehnt wurde, obgleich der österreichische Vollstreckungsgegner den fraglichen Rechtsstreit seinerseits als Kläger eingeleitet hatte und unter Abweisung seines Klageanspruches im Wege der Widerklage verurteilt worden war. Diese Verfügung gab der Handelskammer Mannheim Veranlassung, bei der Großh. badischen Regierung dahin vorstellig zu werden, sie möge auf die Herstellung vollkommener Gegenseitigkeit bei der Vollstreckung deutscher Urteile in Oesterreich hinwirken. Wie das Großh. Justizministerium der Handelskammer unterm 8. November mitteilt, hat nunmehr der oberste Gerichtshof in Wien auf den wiederholten Vollstreckungsantrag der deutschen Partei, der vom Landgericht Wien und Oberlandesgericht Wien erneut abgewiesen worden war, seine in der Entscheidung vom 26. April 1905 vertretene Auffassung aufgegeben und mit Beschluß vom 13. August 1907 auf den von der deutschen Partei erhobenen Revisionsrekurs unter Aufhebung der beiden untergerichtlichen Beschlüsse dem Landgerichte Wien die neuerliche Entscheidung über den Exekutionsantrag unter Abstandnahme von dem aus der Nichtvollstreckbarkeit des beigebrachten Urteils in Oesterreich hergeleiteten Abweisungsgrunde aufgetragen. In Gemäßheit dieses Auftrages hat darauf das Landgericht Wien mit Beschluß vom 21. August 1907 dem vom betreibenden deutschen Gläubiger gestellten Exekutionsantrag vollinhaltlich stattgegeben und um den Exekutionsvollzug das Exekutionsgericht Wien und das Bezirksgericht Favoriten ersucht. Es konnte zwar die Exekution noch nicht durchgeführt werden, da der Schuldner gegen den ebengenannten Beschluß des Landgerichts Wien Widerspruch erhoben hat und unter Aufschiebung der Exekution mündliche Verhandlung über den Widerspruch auf 25. September ds. Js. angesetzt werden mußte, doch darf wohl bei der jetzigen Stellungnahme des obersten Gerichtshofes die bisher streitig gewesene Frage als zu Gunsten der Vollstreckbarkeit der deutschen Urteile erledigt gelten.

Vorschuß-Verein Ladenburg. Wie wir erfahren, hat der Aufsichtsrat des Vereins dem Antrag des Vorstandes, die Sparkassezinsen ab 1. Januar 1908 allgemein auf 4 Prozent zu erhöhen, in gestriger Sitzung die Zustimmung erteilt.

Vom Häutemarkt. Die in Frankfurt (Main) abgehaltene Versammlung von Versteigerungskäufern aus Deutschland und Oesterreich beschloß, an den Kölner Bedingungen unbedingt festzuhalten, trotz der Drohung des Häuteverwertungs-Verbandes, alle Versteigerungen auflösen zu wollen und eine Zentralverkaufsstelle zu gründen. Es soll weiter durch einen aus 18 Herren bestehenden Ausschuß die Gründung eines Verbandes der deutschen und österreichischen Versteigerungskäufer in die Wege geleitet werden.

Kalipreise. Das Kalisyndikat versendet jetzt an die Kundschaft seine Preisliste und die Bedingungen für Abschlüsse in den verschiedenen konzentrierten Kali- und Magnesiasalzen zur Lieferung im Laufe des Jahres 1908. Bei allen Aufträgen für Lieferungen im nächsten Jahre tritt Preisermäßigung gegenüber der Liste ein, für Chlorkalium und hochprozentiges schwefelsaures Kali um 25 Pfg., für schwefelsaures Kalium-Magnesia um 15 Pfg. und für kalzinierte gemahlene Kryolith um 10 Pfg. die 100 Kg. rein.

Von den deutschen Brennereien wurden im Monat Oktober d. J. an Alkohol hergestellt 165 458 Hktl. (i. V. 190 104 Hktl.), zur steuerfreien Verwendung abgelassen 147 844 Hktl. (99 924 Hktl.), darunter 106 332 Hktl. (63 107 Hktl.) vollständig denaturiert, und nach Versteuerung in den freien Verkehr gesetzt 204 922 Hktl. (186 036 Hktl.). Ende Oktober d. J. verblieben unter Steuerkontrolle als Bestand 292 576 Hktl. (646 962 Hktl.). Mit Anspruch auf Steuerfreiheit wurden ausgeführt im Monat Oktober: Branntwein, roh und gereinigt, 9766 Hktl. und Branntweinerzeugnisse 1561 Hktl.

Stärkere amerikanische Getreide- und Baumwollausfuhr. Die schwierige Geldlage veranlaßt laut „B. T." eine stärkere Ausfuhr von Getreide und Baumwolle aus den Vereinigten Staaten, so daß die Frachtsätze nach Deutschland eine steigende Richtung verfolgen. Aber auch das Ausfuhrgeschäft vom Festlande sei so günstig, daß das Angebot von Ladungen den vorhandenen Schiffsraum nahezu übersteige.

Frachtbegünstigung für russisches Rohbenzin. Es besteht die Absicht, die für die Einfuhr rumänischen und ungarischen Rohbenzins, sowie für österreichisches Rohbenzin auf den deutschen Bahnen bisher gewährten Frachtbegünstigungen auch bei der Einfuhr von russischem Rohbenzin einzuräumen, welches bisher zu den Frachtsätzen der Allg. Wagenladungsklasse abgefertigt wurde. Auf das Ersuchen zur gutachtlichen Aeußerung sprachen sich die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft für die Einführung der Frachtermäßigung für russisches Rohbenzin aus.

Neue Gesellschaft m. b. H. Sämtliche Kaiserslauterer Spediteure legen ab 1. Januar ihre Geschäfte zusammen zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Bayerische Bierbrauerei Lichtenfels. Die Dividende für 1906/07 beträgt 9 Prozent (i. V. 10 Prozent), der Reingewinn 31 942 M. (37 017 M.).

Sebnitzer Papierfabrik in Konkurs. Nach Mitteilungen des Konkursverwalters dürfte sich die Restdividende auf etwa 8 Prozent belaufen, deren Ausschüttung im Dezember, wenn nicht schon im November zu erwarten steht.

Johannes Haag, Maschinen- und Röhrenfabrik A.-G., Augsburg. Der Umsatz in 1906/07 betrug M. 2,73 Mill. (i. V. M. 2,5 Millionen), der erzielte Reingewinn M. 111 853 (M. 110 414), wozu noch M. 14 709 (M. 24 195) Vortrag treten. Hiervon sollen M. 78 000 zur Verteilung einer Dividende von 6½ Proz. (wie i. V.) verwendet werden, während über die Verfügung des Restes der Aufsichtsrat in der am 26. ds. Mts. stattfindenden Generalversammlung beschließen wird.

Zum Konkurs des Warenhauses Pfingst, Berlin. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Alexander Cohn in Firma Fr. Pfingst u. Co. Warenhaus fand gestern eine Gläubigerversammlung zur Prüfung der bisher angemeldeten Forderungen und zur Berichterstattung des Verwalters über die Lage der Sache statt. Wie der Verwalter mitteilte, betragen die Aktiva etwa 286 476 bis 276 476 M., die Forderungen mit Vorrecht, Masseschulden etc. 16 000 M. und die Forderungen ohne Vorrecht 1 700 000 M. bis 2 000 000 M.; auf die letzteren dürften daher 260 000 M. oder eine Dividende von 13 Prozent zur Verteilung verbleiben. Gelingt es jedoch nicht, einen Zwangsvergleich zu schließen, dann dürften Hypothekenausfälle die Passiva wesentlich vermehren und die Dividende verringern.

Die Berliner Bock-Brauerei, A.-G., schlägt für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 7 Prozent (i. V. 8 Prozent) vor, nachdem 310 382 M. (298 134 M.) für Abschreibungen, 41 436 M. (51 266 M.) für Gewinnanteile, 15 000 M. (wie i. V.) für Vergütungen an Beamte und Arbeiter und 8877 M. (8236 M.) für den Unterstützungsbestand verwendet sind.

Berliner Weißbierbrauerei A.-G., vorm. Carl Landré in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 1½ Prozent gegen 4 Prozent im Vorjahre vorzuschlagen. Schon im Vorjahre war die Dividende von 6 Prozent auf 4 Prozent zurückgegangen, ebenso im Jahre 1905/06 von 8 Prozent auf 6 Prozent.

Folgende weitere Dividendenschätzungen werden bekannt: Westfälisch-Lippesche Vereinsbank in Bielefeld wieder 6½ Prozent, Deutsche Ansiedelungsbank in Berlin wieder 8 Prozent, Hermann Schott A.-G. in Rheydt nicht unter vorjährigen 9 Prozent, Rostocker Gewerbebank 7 Prozent (wie i. V.).

Zahlungsaufschub. Die Aktiengesellschaft vorm. F. Martini u. Co., Automobilfabrik in St. Blaise, Frauenfeld und London, sucht bei ihren Gläubigern um einen Zahlungsaufschub bis Ende März 1908 nach.

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank Diskont 7½ Prozent.

Wechsel.

	13.	14.		13.	14.
Amsterdam kurz	169.85	169.2	Paris kurz	81.433	81.35
Belgien „	81.864	81.225	Schweiz. Plätze „	81.116	81.06
Italien „	81.483	81.25	Wien „	84.866	84.825
London „	20.515	20.49	Napoleonsd'or	16.31	16.31
„ lang	—.—	—.—	Privat-Diskont	6¼	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	13.	14.		13.	14.
3½ Dtsch. Reichsanl.	93.15	93.10	Tamaulipas	96.—	96.40
3 „	82.70	82.80	Bulgaren	97.20	97.10
3½ pr. kons. St.-Anl.	93.30	93.60	1½ Griechen 1890	46.10	46.10
3 „	82.70	82.80	5 Italien. Rente	—.—	103.25
4 bad. St.-A. „	99.50	99.50	4½ Oest. Silberr.	96.60	96.60
3½ bad. St.-Obl. fl.	—.—	—.—	4½ „ Papierr.	96.75	—.—
3½ „ „ M.	92.45	—.—	Oesterr. Goldr.	96.40	96.60
3½ „ „ 00.	—.—	—.—	3 Portg. Serie I	61.45	61.50
4 bayer. E.-B.-A.	100.80	101.—	3 „ do. III	62.60	62.40
3½ do. u. Allg.-A.	92.05	92.10	4½ neue Russen 1905	91.55	91.60
3 „ „ „	81.10	82.—	4 Russen von 1880	74.80	74.8
4 Hessen	99.20	99.65	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 Hessen	80.70	80.9	4 Türken v. 1903	85.70	85.60
3 Sachsen	82.60	82.6	4 Türken unif.	91.80	92.20
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	91.90	91.80
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	91.70	91.80
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	92.95	93.—			
4 Egypter unifizierte	101.40	—.—	3 Oest. Lose v. 1860	147.90	147.60
5 Mexikaner äuß.	95.40	95.40	Türkische Lose	150.80	141.—
4½ „ inn.	—.—	—.—			

Aktien industrieller Unternehmungen.

	13.	14.		13.	14.
Bad. Zuckerfabrik	119.75	119.75	Ver. Kunstseide	241.—	248.—
Südd. Immob.	—.—	81.50	Lederw. St. Ingbert	64.—	64.—
Eichbaum Mannh.	136.—	136.—	Spicharz	119.—	119.—
Wh. Akt.-Brauerei	137.—	137.—	Walzmühle Ludw.	164.—	164.—
Parkakt. Zweibr.	100.—	101.40	Fahrradw. Meyer	265.—	275.—
Weltz. S. Speyer	88.—	82.90	Maschinenf. Hilbert	85.—	85.—
Cementw. Heidelb.	155.—	155.50	Masch. Arm. Klein	113.50	113.50
Cementf. Karlstadt	125.50	125.60	Maschinenf. Baden	197.—	197.—
Bad. Anilinfabrik	531.50	531.25	Dürrkopp	—.—	—.—
Ch. Fbr. Griesheim	236.—	235.50	Maschinf. Grißner	212.50	212.50
Höchster Farbwerk	445.—	445.—	Pfälz. Nähmasch.	—.—	—.—
Verein chem. Fabrik	328.—	330.—	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	409.—	410.—	vorm. Dürr & Co.	40.—	40.—
Drahtindustrie	124.—	124.—	Schnellpr. Frkth.	184.—	185.50
Accumul.-F. Hagen	—.—	—.—	Oelfabrik-Aktien	131.40	132.—
Acc. Böse, Berlin	71.50	72.50	Schuhfab. Herz Frkf.	122.—	122.—
Allg. Elt.-Gesellsch.	197.40	196.90	Seilindustrie Wolff	138.—	138.—
Südd. Kabelwerke	125.—	125.—	Lampertsmühl	—.—	—.—
Lahmeyer	114.50	114.—	Kammg. Kaiserslt.	182.—	182.—
Elktr. Ges. Schuckert	101.90	101.60	Zellstoff Waldhof	319.25	321.—
Allg. E.-G. Siemens	165.—	166.—			

Bergwerks-Aktien.

	13.	14.		13.	14.
Bochumer	196.50	197.50	Harpener	194.50	194.75
Buderus	111.20	111.70	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	[illegible]	200.20
Deutsch. Luxembg.	148.—	148.50	Oberschl. Eisenakt.	98.—	99.—
Friedrichsh. Bergb.	143.—	144.25	Ver. Königs-Laura	217.—	218.—
Gelsenkirchner	192.—	192.50	Roßleben	—.—	—.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	13.	14.		13.	14.
Ludwh.-Bexbacher	221.80	221.80	Oesterr. Süd-Lomb.	27.40	27.60
Pfälz. Maxbahn	136.50	136.50	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	131.60	131.60	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	112.10	113.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	121.—	121.40	Ital. Mittelmeerb.	—.—	73.—
Nordd. Lloyd	108.10	109.—	„ Meridionalbahn	126.50	129.50
Oest.-Ung. Staatsb.	137.50	138.50	Baltim. Ohio	82.20	82.50

MARCHIVUM

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	98.20	98.20	4% Pr. Pfdb. unk. 15	97.60	97.60
4% F.N.B. Pfdbr. 05	98.20	98.20	4% " " " 17	98.25	98.25
3½% " " 1910	98.60	98.60	3½ " " " 14	94.50	94.—
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	98.40	98.40	3½ " " " 12	91.50	91.30
3½% "	92.—	92.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b 04	95.10	95.10
3½% Pr. Bod.-Cr.	90.—	90.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Com.-Obl. unkündb. 12	92.—	92.—
4% Str. Bb. Pfd. v 90	97.20	97.20	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% " " 99 unk. 09	97.20	97.20	4% Rh. H. B. Pfb. 09	97.90	97.90
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	97.40	97.40	4% " " " 1907	97.90	97.90
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	97.70	97.70	4% " " " 1912	98.20	98.20
4½ " Pfdbr. v. 86 80 u. 94	90.25	90.25	4% " " " 1917	99.50	99.50
3½ Pfd. 96/06	90.25	90.25	3½ " " " alte	90.30	90.30
4% " Com.-Obl. v. 01, unk 10	99.—	99.—	3½ " " " 1904	90.80	90.80
3½ " Com.-Obl. v. 1891	92.—	92.—	4% " " " 1914	91.—	91.—
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	92.—	92.—	3½ Rh. H.-B. C. O	92.95	92.25
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.—	97.50	4% R. W. B. C. B. 10	97.30	97.30
4% " " " 12	98.—	98.—	4% Pf. B. Pr.-Obl.	99.10	99.10
4% " " " 14	97.60	97.60	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	91.—
			3½ Ital. Mit. g. E. B.	—.—	67.50
			Mannh. Vers.-G.-A.	465.—	465.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	136.30	136.30	Oesterr.-Ung. Bank	128.20	128.20
Berg u. Metallb.	118.50	118.70	Oest. Länderbank	109.90	108.50
Berl. Handels-Ges.	150.70	152.—	" Kredit-Anstalt	196.30	196.30
Comerz. u. Disk.-B.	105.—	105.50	Pfälzische Bank	100.—	100.—
Darmstädter Bank	124.—	124.70	Pfälz. Hyp.-Bank	187.—	186.50
Deutsche Bank	224.—	224.90	Preuß. Hypothekb.	109.60	109.80
Deutschasiat. Bank	132.—	132.2	Deutsche Reichsbk.	154.90	154.90
D. Effekten-Bank	101.30	101.60	Rhein. Kreditbank	137.—	137.—
Disconto-Comm.	168.—	168.80	Rhein. Hyp. B. M.	190.30	190.30
Dresdener Bank	137.10	138.05	Schaaffh. Bankver.	135.—	136.25
Frankf. Hyp.-Bank	196.50	196.50	Südd. Bank Mhm.	110.50	110.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	153.60	153.40	Wiener Bankver.	129.70	129.70
Nationalbank	113.10	113.5	Bank Ottomane	136.—	136.—

Frankfurt a. M., 14. November. Kreditaktien 196.30, Staatsbahn 138.50, Lombarden 27.40 Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 92.—, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 167.60 Laura —.—, Gelsenkirchen 192.—, Darmstädter 124.—, Handelsgesellschaft 151.25, Dresdener Bank 137.—, Deutsche Bank 223.60, Bochumer 196.50 Northern —.—, Tendenz: behauptet.

Nachbörse. Kreditaktien 196.30, Staatsbahn 138.60, Lombarden 7.60, Disconto-Commandit 168.70.

* * *

Mannheimer Effektenbörse

vom 14. November. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse nahm einen stillen Verlauf. Gefragt wurden: Aktien des Vereins Chemischer Fabriken zu 330 Proz. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 321 Proz., Brauerei Schwarz-Aktien waren zu 121 Proz. am Markte.

Obligationen.

Pfandbriefe.		Industrie-Obligation.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	97.90 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rück. 105%	103.— G
3½ " " " M.	90.30 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	98.— G
3½ " " unk. 1904	90.30 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	101.25 G
3½ " " Kommunal	92.25 bz	4% Br. Kleinlein, Heidelbg.	101.— G
Städte-Anleihen.		4% Bürg. Brauhaus, Worms	102.— G
3½ Freiburg i. B.	90.— B	4% Herrenmühle Genz	9?.— B
3½% Heidelbg. v. J. 1903	91.— G	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	98.— B
4% Karlsruhe v. J. 1907	99.25 G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	100.— G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— B	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
3½% Lahr v. J. 1903	90.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
4½% Ludwigshafen	99.— G	4½% Ruß. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
4% " v. 1906	99.— G	4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
3½% "	90.— B	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.10 B
4% Mannh. Oblig. 1901	98.80 G	4½% Südd. Drahtindustr.	99.50 G
3½ " " 1885	90.— G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Laffen, Worms	98.— B
3½ " " 1888	90.— G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	102.— G
3½ " " 1895	90.— G		
3½ " " 1898	90.— G		
3½ " " 1904	90.— G		
3½ " " 1905	90.— G		
4% " " 1906	98.25 B		
4% " " 1907	99.25 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	91.— G		
3½% Wiesloch v. J. 1905	—.—		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	136.—	Dr. Werner, Worms	98.—	—.—
Gewerbl. Speyer 50%E.	—.—	—.—	Worms. Br. v. Oertge	—.—	88.—
Pfälz. Bank	—.—	100.—	W. Preßh.- u. Spritfabr.	—.—	158.—
Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	—.—	**Transport u. Versicherung.**		
Pf. Sp.- u. Crb. Land.	—.—	138.—	A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	85.—
Rhein. Kreditbank	—.—	137.—	Mannh. Dampfschl.	85.—	—.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.75	" Lagerhaus	97.—	—.—
Südd. Bank	—.—	111.50	Frankona Rück- und Mitversi. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	585.—	560.—
Eisenbahnen.			" Mitversicherung	1340	1330
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	290.50	Continental. Vers.	490.—	415.—
" Maxbahn	—.—	137.—	Mannh. Versicherung	465.—	—.—
" Nordbahn	—.—	139.50	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	480.—
Heilbr. Straßenbahn	77.—	75.—	Württ. Transp.-Vers.	—.—	660.—
Chem. Industrie.			**Industrie.**		
A.-G. f. chem. Industr.	92.—	—.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	139.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	583.—	—.—	Dingler'sche Maschfbr.	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	177.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	330.—	Emaillirw. Maikammer	—.—	91.50
Verein D. Oelfabriken	—.—	131.25	Ettlinger Spinnerei	108.—	—.—
Westd. A.-G. Stamm	202.—	—.—	[illegible] Spinnerei	92.—	—.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Brauereien.			Nähmfbr. Haid u. Neu	202.50	—.—
Bad. Brauerei	107.50	106.50	Koth. Cell. u. Papierf.	239.75	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	143.50	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	260.—	Maschinenf. Badenia	199.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	138.—	—.—	Oberrh. Elektrizität	27.—	—.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	96.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	125.—	—.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—	Portl.-Zement Hdlb.	157.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	—.—	185.—	Südd. Drahtind.	124.—	—.—
Homb. Messerschmitt	61.—	—.—	Südd. Kabelwerke	—.—	127.50
Ludwigsh. Brauerei	—.—	236.—	Verein Freinsh. Ziegelw.	—.—	160.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—	" Speyr.	44.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Würmmühle Neustadt	134.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	272.—	Zellstoffabr. Waldhof	—.—	321.—
Br. Schroedl, Heidelbg.	201.50	—.—	Zuckerfbr. Waghäusel	122.—	—.—
" Schwartz, Speyer	121.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—			
" S. Weth. Speyer	81.—	—.—			
" z. Storch, Speyer	98.—	—.—			

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 14. November.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälzischer	24.25—24.50	Russ. Futtergerste	16.50—.—
" Rheinauer	—.——.—	Hafer, bad.	19.50—19.75
" norddeutscher	—.——.—	Hafer, nordd.	19.50—20.—
" russ. Azima	26.50—27.	Hafer russischer	20.——20.50
" Ulka	26.25—26.50	" amerik. weißer	—.——.—
" Theodosia	26.75—27.25	Mais amer. Mixed	—.——.—
" Taganrog	26.25—26.50	" Donau	16.50—16.75
" Saxonska	—.——.—	" La Plata	16.50—16.75
" rumänischer	26.25—26.75	Kohlreps, d. neuer	36—.—
" am. Winter	25.25—25.50	Wicken	19.——.—
" Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	125.—
" Walla Walla	—.——.—	" " II	120.—
" Kansas	25.75—26.—	" Luzerne	135.—
" Australier	—.——.—	" Provenc.	140—145
" La Plata	26.25—26.50	" Esparsette	130.—134.—
Kernen	24.75—25.50	Leinöl mit Faß	52.—.—
Roggen, pfälzer neu	21.25—.—	Rüböl in Faß	84.—.—
" russischer	22.25—.—	Backrüböl	86.—.—
" rumänischer	—.——.—	Spiritus, la. verst. 100%	137.—
" norddeutscher	—.——.—	" 70er unverst.	67.—
" amerik.	—.——.—	" 90er	52.50
Gerste, hierl.	20.50—20.75	roh 70er unverst. 85/92%	65.—
" Pfälzer	20.50—21.—	" 90er " 85/92%	49.50
Gerste, ungarische	—.——.—		

	Nr. 00	0	1	2	3	4
Weizenmehl	35.50	34.50	33.50	32.75	32.—	30.—

Roggenmehl Nr. 0) 32.50 1) 30.50.

Weizen fest und höher, Roggen, Gerste und Hafer ziemlich unverändert. Mais fest.

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 14. November. (Schlußkurse.)

Russenpolen	215.70	215.25	Lombarden	27.40	27.60
4% Russ. Anl. 1902	78.90	77.—	Canada Pacific	141.50	143.—
3½% Reichsanl.	93.20	93.20	Hamburg. Packet	122.90	122.90
3% Reichsanleihe	82.75	82.50	Nordd. Lloyd	108.90	109.—
4% Bad. St.-Anl.	99.25	99.10	Dynamit Trust	154.—	155.20
3½ B. St. Obl. 1900	—.—	91.72	Licht u. Kraftanl.	111.60	111.50
3½% Bayern	92.25	92.40	Bochumer	193.70	196.40
4% Hessen	—.—	—.—	Konsolidation	415.—	—.—
3% Hessen	80.60	80.70	Dortmunder	58.—	59.—
3% Sachsen	82.80	83.—	Gelsenkirchner	191.50	192.60
4% Pfbr. Rh. W. B.	97.10	97.10	Harpener	192.70	194.60
5% Chinesen	99.20	99.25	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	102.70	103.25	Hörder Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	86.90	86.90	Laurahütte	217.70	218.40
1860er Lose	147.70	148.40	Phönix	171.70	172.70
4% Bagdad-Anl.	82.30	82.50	Ilsede-Montan	195.—	195.—
Kreditaktien	196.10	196.50	Burm Revier	—.—	—.—
Berl.-Märk. Bank	152.80	152.20	Anilin Treptow	330.—	334.—
Berl. Handels-Ges.	151.70	152.10	Braunk.-Brik.	160.70	160.70
Darmstädter Bank	123.90	124.40	D. Steinzeugwerke	236.—	237.—
Deutsch-Asiat. Bank	132.50	132.—	Düsseldorfer Wag.	291.50	289.80
Deutsche Bank (alt)	223.20	224.10	Elberf. Farben (alt)	670.—	671.—
" " (jg.)	—.—	—.—	Westeregeln Alkaliw.	200.10	200.20
Disc.-Kommandit	167.40	168.50	Wollkämmerei-Akt.	142.2	143.—
Dresdner Bank	136.50	138.—	Chemische Charlot.	194.—	194.50
Rhein. Kreditbank	137.—	137.—	Tonwaren Wiesloch	103.—	102.5
Schaaffh. Bankv.	135.10	135.70	Zellstoff Waldhof	320.—	322.70
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Kostheim	233.—	238.60
Staatsbahn	—.—	136.70	Rütgerswerken	189.50	189.50

Privat-Discont 6⅛ %

Pariser Börse.

Paris, 14. November. Anfangskurse.

3 % Rente	94.85	94.95	Türk. Loose	163.70	—.—
Italiener	—.—	103.40	Banque Ottomane	682.—	685.—
Spanier	90.70	90.90	Rio Tinto	1900	1913
Türken unif.	91.80	91.50			

Londoner Effektenbörse.

London, 14. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	80¾	81	Southern Pacific	69¼	69
5 % Chinesen	99½	91	Chicago Milwaukee	105—	104
4½% Chinesen	93¾	94—	Denver Pr.	63—	62
2½% Consols	82⅝	82⅝	Atchison Pr.	86¼	86—
2 % Italiener	100⅝	100¾	Louisv. u. Nashv.	89—	98—
4 % Griechen	46½	46	Union Pacific	114½	113½
3 % Portugiesen	62⅝	62⅝	Unit. St. Steel com.	25—	24¾
Spanier	90¼	90¼	" pref.	88½	86—
D Türken	90½	90½	Eriebahn	18¾	17¾
4 % Argentinier	80½	80—	Tend.: träge.		
3 % Mexikaner	32—	32—	Debeers	17¾	17¼
4 % Japaner	83½	83½	Chartered	¾	¾
Tend. still.			Goldfields	3½	3½
Ottomanbank	17½	17½	Randmines	4⅞	4⅞
Rio Tinto	63¾	64—	Eastrand	3⅝	3⅝
Brasilianer	77—	77½	Tend. still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. Novbr. (Telegramm.) (Produktenbörse) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		13.	14.			13.	14.
Weizen	per Dez.	230.—	231.—	Mais	per Dez.	159.75	159.50
	" Mai	235.—	235.—		" Mai	157.10	157.—
	" Juli	—.—	—.—		" Juli	—.—	—.—
Roggen	per Dez.	217.50	216.75	Rüböl	per Novbr.	—.—	—.—
	" Mai	217.—	216.50		" Dez.	74.80	75.—
	" Juli	—.—	—.—		" Mai	73.20	73.90
Hafer	per Dez.	177.25	177.75	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Mai	182.50	183.—	Weizenmehl		32.25	32.25
	" Juli	—.—	—.—	Roggenmehl		29.90	29.90

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Dividendenschätzungen. Der Frankfurter Hypotheken-Kreditverein schätzt die Dividende auf 8 Prozent. — Die Vereinigte Fränkische Schuhfabrik in Nürnberg wie im Vorjahre auf 12 Proz., die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München 12,95 Prozent (wie im Vorjahre), die Preußische Bodenkredit-Aktienbank wie im Vorjahre 7½ Proz., die Deutsche Grund-Kreditbank in Gotha ca. 8 Proz.

B. Frankfurt a. M., 14. Nov. Von den 4prozentigen Schuldverschreibungen des Provinzialverbandes der Provinz Westfalen, 5. Ausgabe, gelangen die weiteren 20 Millionen Mark gleich den bisher notierten vom 15. ds. Mts. ab zur Notierung.

* Aachen, 14. Nov. Der Internationalen Bohrgesellschaft in Erkelenz und dem A. Schaaffhausenschen Bankverein wurden in den Kreisen Wandsberg und Erkelenz 5 Bergwerke zur Braunkohlengewinnung, dem Eschweiler Bergwerksverein und dem Verein Gelsenkirchen ein Bergwerk zur Steinkohlengewinnung verliehen.

* Breslau, 14. Nov. Die Generalversammlung der Strigauer Börsenindustrie, A.-G., setzte die Dividende auf 10 pCt. (i. V. 9 pCt.) fest.

* Danzig, 14. Nov. Die schwierige Lage des Geldmarktes hat die zwei hiesigen Firmen der Holzbranche Philipp H. Albrecht und L. Goldhaber zur Einstellung ihrer Zahlungen gezwungen. Beide Firmen streben ein Arrangement an, für das Aussicht auf Erfolg bestehen soll. Die Akzeptverbindlichkeiten der Firma Albrecht beziffern sich auf etwa 800 000 Mark, von denen der kleinere Teil an die hiesige Bankwelt begeben ist. Die betreffenden Inhaber sind jedoch bis auf eine kleine Summe durch Hypotheken sicher gestellt. Die Akzeptverbindlichkeiten der Firma Goldhaber belaufen sich auf mehr als 1 Million Mark, in welchen ausschließlich auswärtige, hauptsächlich russische Inhaber betroffen sind. Die Danziger Stelle ist demnach nur mit relativ mäßigen Beträgen in Mitleidenschaft gezogen.

* Braunschweig, 14. Nov. Infolge der Insolvenz der Bankfirma Haller Söhne u. Co. in Hamburg haben die Maschinen-Glashüttenwerke in Holzminden nach der „Frkf. Ztg." Konkurs angemeldet. Der Betrieb wird auf Rechnung der Gläubiger fortgesetzt.

* London, 14. Nov. Während die amerikanischen Berichte bezüglich der Lage sich teilweise widersprechen, scheinen die Barmittel in den Vereinigten Staaten zusehends zu verknappen, sodaß starke Reduktionen im Gewerbe und Arbeiterentlassungen großen Stils drüben stattfinden. Nach der „Newyork World" sind 40 pCt. der Maurer und 25 pCt. der Holzarbeiter arbeitslos. Nachdem die Geldschwierigkeiten bereits mehrere Wochen andauern, erwähnt die „Times" nochmals die Notwendigkeit von Regierungsmaßnahmen, da selbst weitere auswärtige Hilfe nicht ausreichend sein könne. Gerüchte von einer direkten Hilfeleistung Frankreichs gelten hier als unrichtig. Höchstenfalls würde die Bank von Frankreich in gleicher Weise wie bisher weitere Beträge Sterling-Wechsel kaufen, doch ist auch darüber nach der „Frkf. Ztg." nichts Bestimmtes bekannt.

* Newyork, 14. Nov. Die Bank von Frankreich ist anscheinend geneigt, 15 Millionen Dollars in Gold herzugeben; sie verlangt jedoch ein halbes Prozent Agio und soll ferner den Vorschuß nur gegen Warenexporte nach Frankreich geben.

* Newyork, 14. Nov. Der Gouverneur Hughes setzte eine Bankierkommission zur Ausarbeitung von Vorschlägen für die Gesetzgebung betr. besserer Beaufsichtigung der Geldinstitute ein.

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Brandenburg" am 13. Novbr. vormittags 8 Uhr wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Mitgeteilt durch Ph. Jak. Eglinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogtum Baden konzessionierter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**
14 November 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	120	—
Akt.-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 240
Badische Zigarrwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	190	—
Brauereigesellschaft vorm. Kocher, Emmendingen	—	24 St.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	95	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 St.
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	230
Lit. B	67 St.	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	144	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	285
Mal-, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	92	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	94 St.
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	155	—
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	116	—
Aubes Glasmaschinen	—	181
Linoleumfabrik, Maximiliansau	123	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	85	—
Pfälzische Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	340	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	158	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	122
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	110 St.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	125	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 250	—
Rheinisch. Schuckert Gesellschaft, Mannheim	110	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	150
Rheinschiff-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	115	—
Rombacher Portland-Cementwerke	124	—
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	80	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 108
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	186
Unionbrauerei Karlsruhe	—	62
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 330
Waggonfabrik Rastatt	105	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	70 St.
Immobiliengesellschaft	—	65 St.
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 St.	—
Zuckerfabrik Frankenthal	355	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Für die Erweiterungsbauten im Elektrizitätswerk suchen wir zum sofortigen Eintritt

2 Bauzeichner

Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche spätestens bis **22. November d. J.** anher einreichen. 50945

Mannheim, 12. Nov. 1907.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:

Pichler.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 15. November 1907, vormittags 10 Uhr werde ich im Pfandlokal vor dem Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 54953

1 Schreibtisch, mehrere Schränke, Tische und Stühle, vollst. aufger. Betten, 2 Badewannen, 1 Pianino sowie Möbel aller Art. 54953

Mannheim, 14. Novbr. 1907.

Götz, Gerichtsvollzieher.

Hof-Kalligraph

Gander's

präm. Methode. Auszeichnungen.

Montag, 18. Nov. eröffnen wir neue Kurse.

Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne

Handschrift

(M. 15.) oder Ausbildung in der

Buchführung

M. 12 m. Abschl.) Stenografie, Maschinenschr. je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. grat. Einzelunterr. Aufnahme täglich.

Gebrüder Gander

Mannheim

F1, 3 Breitestr. F1, 3.

75120

Erfolg

versprechende Reklame zu machen ist nur dem Fachmann möglich. Deshalb sollten Sie nicht versäumen sich unsere Dienste kostenlos nutzbar zu machen, indem Sie uns Ihre Inserate übertragen. Sie inserieren durch uns nicht nur billiger sondern sichern sich auch grösstenteils noch alle diejenigen Vorteile, welche wir auf Grund unserer langjährigen Beziehungen mit den Zeitungen geniessen.

Haasenstein & Vogler A. G.,
Mannheim, P. 2. 1. 1.

36691

Geldverkehr.

Wer leiht einem jungen Mann sof.

100 Mk.

Off u. K. M. hauptpostl. 14671

200 Mk. gesucht gegen Aufnahme in Lebensversicherung. Offerten unt. „Police" hauptpostl 14670

Zu verkaufen.

Prima

Kapitalanlage.

Neues Privathaus, wundervolle freie Lage, **unter günstigsten Bedingungen** zu verkaufen. Als Anzahlung werden auch gute **Restkaufschillinge oder Hypotheken** genommen. Offert. unt. Nr. 54954 an die Exped. ds. Bl.

Luegers techn. Lexikon Jahrg. 1894, tadelloser Zustand, preiswert zu verkaufen. Off. unter Nr. 54955 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche.

Bess. Wein- od. Bierrestaurant sofort **zu mieten gesucht.** Offerten unter No. 14668 an die Expedition dieses Blattes.

3 bis 4 Zimmer-Wohnung in ordentlicher Lage, **per sofort** zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 54959 an die Exped. d. Bl.

Läden.

Laden

Schwetzingerstr. 21a, in nächst. Nähe d. Tattersalls, schöner Laden per sof. od. später zu verm. 14673 Zu erfrag. daselbst 2. St. rechts.

Nur einige Tage!

Großer Verkauf **modernster Pelze gegen Baar**

Hermelin, echt und imitiert, Skunks, Nerz, Murmel, Maulwurf, Edelmarder, Seefuchs, Thibet, Nutria, Zobel u. s. w. u. s. w. alles in echt und in Nachahmung.

Kolossalwahl

Ernst Kramp, D 3, 7

Tragen Sie kein unmodernes Pelzwerk, wenn Sie so billig modern kaufen können

75142

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Kapitalanlage über 50 Millionen Mark. 3883

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst u. kostenfrei durch

Gesamtversicherungsstand über 700 000 Versicherungen.

Chr. Nüsseler, General-Agent in Mannheim, E 5, 7.

— Vertreter aus allen Ständen überall gesucht! —

Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Wingenroth, Soherr & Co.

Tel. 237 u. 2042. MANNHEIM — N 3, 4.

Provisionsfreier Scheck-Verkehr.

Jederzeit ohne Kündigung rückzahlbare Einlagen werden zu gutem Satze provisionsfrei verzinst. Die Schecks sind hier und an allen grösseren Plätzen Deutschlands kostenfrei zahlbar. 13977

Provisionsfreie Depositengelder

werden je nach Kündigungsfrist zu höheren Sätzen verzinst.

Laufende Rechnungen

mit Gewährung von Bankkredit unter günstigen Bedingungen.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren

zu billigsten Sätzen. Abteilung für nicht notierte Werte. Panzergewölbe mit Safes zur Aufbewahrung von Wertgegenständen.

Naturheilverein Mannheim.

Großer öffentl. Frauenvortrag

Donnerstag, 14. November, abends 8½ Uhr im „**Kasinosaal**" **R 1, 1** über 75060

„Ursache u. Verhütung der allgemeinsten Frauenleiden"

Redn.: **Frau Clara Muche, Merzheim.**

Eintritt 50 Pfg. Mitglieder frei. (Karten vorweisen.)

Hotel-Restaurant „Victoria."

O 6, 7. **O 6, 7.**

Heute Donnerstag, 14. Nov., abends 8 Uhr

Grosses Elite-Konzert

des beliebten Grenadier-Quartetts.

Eintritt frei! 75143 Eintritt frei!

Möbel-Ankauf Kaufe Möbel aller Art wie auch bessere Herren- u. Damenkleider. Zahle die höchsten Preise. **Brym. S 2, 11.** 75118

Urbachs Puppenklinik, D 3, 8

ist eröffnet. Die geehrten Mütter wollen mit der Einlieferung kranker **Puppen** recht bald beginnen; sichere Heilung garantiert.

Sie finden bei mir die **feinsten, besten** und **billigsten Puppen, Gelenkpuppen, Ledergestelle,** alle Sorten **Puppenköpfe** usw. Puppen werden gekleidet.

Urbachs Puppenperücken v. echten Haaren sind die besten.

Die **Puppen-Klinik** u. **Puppen-Ausstellung** befindet sich **D 3, 8**, an den Planken, eine Treppe hoch, Eingang durch den Hausgang. 73558

Telephon-Anlagen

jeden Umfangs für

Postnebenstellen und Haus-Anlagen.

Ein Apparat für Post- u. Hausgespräche mit automatischem Linienwähler und Rückfrage-Einrichtung.

Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.

— Grosses Lager aller Schwachstrom-Apparate. —

Ingenieurbesuche und Voranschläge kostenlos. 73818

Technisches Bureau, Mannheim, E 7, 1 der

Deutschen Telephonwerke G. m. b. H. Berlin

Kunstgewerbliche Schule

Alb. Schenk, Kunstmaler, Luisenring 12

Unterricht im Ornamentzeichnen jeden Stils. Stilistren. Entwerfen moderner Muster für alle kunstgewerbl. Fächer. Projektionslehre, Schattenlehre u. Perspektive. 66645

Stellen finden.

Verkäufergesuch. Leistungsfäh. Firma in Ludwigshafen sucht einen redegewandten, fleiß. Mann, welcher sich ganz besond. zum Besuch von Privaten und Handwerkern eignet, zu engagieren. Mit dem Posten ist ferner großes Inkasso verknüpft und können nur Bewerber, welche eine kleine Kaution stellen können und vorstehenden Bedingungen entsprechen, Berücksichtigung finden. 14658

Offerten hauptpostlagernd Ludwigshafen unter Nr. 700.

Zur Aushilfe für Monat **Dezember tüchtige branchekundige** 54991

Verkäuferin

gesucht.

E. Kugelmann, E 1, 18, Schmuck-Galanterie- und feine Lederwaren.

Auf **sofort** oder **1. Dezember**

jüngerer Kommis

für leichtere Büroarbeiten gesucht. Angebote unter Nr. 14627 an die Expedition ds. Blattes.

Ein sol. schulentlass. **Mädchen**, für leichte Hausarbeit tagsüber gesucht. **S 6, 28,** 1 Tr. 54957

Ordentl. Mädchen oder Frau tagsüber sofort gesucht. 54958 **S 6. 22a.** 4. Stock.

Stellen suchen.

Geb. Frl., Französin, sucht Stellg. zu Kindern, sowie perf. Herrschaftsköchin u. Mädchen all. 14667 **Bur. Mühlnickel, R 4, 3 Tel. 3342.**

Frau geht **waschen und putzen.** 14664 **Holzstr. 5, 4. St.**

Zu vermieten.

Mittelstraße 19, 3 Zimmer-Wohnung, Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. Laden. 14660

Mittelstraße 25

3 Zimmer u. Küche zu v. 54950

Möbl. Zimmer

B 5, 6 2 Tr., möbl. Zimmer mit guter Pension an besseren Herrn sof. zu v. 14659

L 2, 7, 3 Tr., 2 Min. v. Paradepl. u. Schloß, hübsch möbl. saub. Z. mit vorz. Pens. in sauberl. Hausk. beit. Hrn. od. Dame z. vm. 14664

R 3, 2 2 Tr. hoch, ein eleg. möbliertes Zimmer sofort oder 1. Dez. zu v. 14662

Seckenheimerstr. 11a, 1 Tr., b. Koch, zwei gut möbl. Zimmer, (Wohn- u. Schlafzim.) an einen bess. Herrn sof. od. spät. z. v. 14667

Seckenheimerstr. 11a, 2. St. l., 1 groß. gut möbl. Zimmer billig zu verm. **Schreck Wtw.** 14655

Werftstr. 35, 2. St., möbl. Zim. sof. z. v. Wöch. m. Kaffee 4 M. 14663

Werderstr. 7, 2 Tr. Schön möbl. Zimmer zu verm.

Werderstraße 8 2. Stock, großes fein möbliertes Zimmer zu vermieten. 54659

Waldparkstraße 23, p. l., 2 schön möbl. Zi., mit oder ohne Pension preiswert zu verm. 14671

Schönes, freundlich möbliertes

Zimmer

separatem Eingang, 1 Treppe hoch, zu vermieten. 14656

Näh. **2. Querstr 22,** part.

Schöne möblierte Zimmer im 2. Stock zu vermieten.

Näheres B 4, 7, pt. 14173

Möbl. Zimmer (Gas u. Dampfheizung) für 20 Mk. per sofort oder später zu vermieten. 14575 Zu erfragen **Hebelstr. 13, 4 Tr.**

Zu vermieten schön möbliertes Zimmer an den Herrn per 1. Dezember. 14552 Näheres Q 1, 12, 1 Tr. 13.

Mein 72854

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft

befindet sich jetzt

S 2, 23

gegenüber dem **R-Schulhaus.**

Adam Kraut

Jede Uhr

reinigen kostet nur . 1 Mk.
eine Feder einziehen nur 1 Mk.
ein Glas nur . . 20 Pfg.

Billigstes Reparaturengeschäft.

S. Serebriany u. M. Friedenberg, Uhrmacher.

Nur **G 6. 19/20.** 54292

Kost und Logis.

F 5, 24 2. Stock, findet ein sol. Lehrling Logis, event. auch Kost. 14566

Freisinniger Verein Mannheim.

Am **Freitag, den 15. November, abends 9 Uhr** findet im unteren Lokal des „Karl Theodor" O 6, 2, eine 75180

Oeffentliche Versammlung

statt, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter **Hormann** aus Bremen über:

„**Der Liberalismus im neuen Reichstag**"

sprechen wird. Alle Freunde der liberalen Bestrebungen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

In der Hauptsynagoge.

Freitag, den 15. November, abends 4³/₄ Uhr. Samstag, den 16. November, morgens 9½ Uhr, Predigt, Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Nachmittags 2½ Uhr, Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 5½ Uhr.

An den Wochentagen: Morgens 7¼ Uhr. Abends 4 Uhr.

In der Claus-Synagoge.

Freitag, den 15. November, abends 4³/₄ Uhr. Samstag, den 16. November, morgens 8¾ Uhr. Abends 5½ Uhr.

An den Wochentagen: Morgens 7 Uhr. Abends 4 Uhr.

— Naturheilkunde. —

Zur gefl. Nachricht, dass ich jetzt

K 2, 4, 1 Treppe wohne.

Hochachtungsvollst **Frau M. Späth.**

• • Sprechstunden • •

An Werktagen 9—11 Uhr vormittags, 2—5 Uhr nachm.

An Sonntagen von ½10—½2 Uhr.

Gallensteine, Leber- und Magenleiden
Rheumatismus etc. etc.

Keuch- od. Blauhusten, Diphteritis werden in einigen Tagen mit sicher wirkenden seit Jahren erprobten, einfach-natürlichen Mitteln erfolgreich behandelt, wie es die verschiedenen Dankesbezeugungen beweisen. 74968

Ein Gedenk- und Erinnerungsbuch

an das Jubiläumsjahr 1907 und seine Ausstellung

wird im Dezember d. J. im Verlage der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.** unter

Mitwirkung der Ausstellungsleitung

erscheinen. Der Text des Buches soll die Ereignisse des Jubiläumsjahres schildern. Neben einer Beschreibung der Ausstellung werden die besonderen Veranstaltungen derselben sowie die Stadtfestlichkeiten und alle sonstigen interessanten Ereignisse in grossen Zügen behandelt. Auch soll aller Personen, welche bei den Veranstaltungen des Jubiläumsjahres in hervorragenderer Weise mitwirkten, gebührend gedacht werden.

Der in flotter und edler Sprache geschriebene Text wird mit **zahlreichen Portraits** sowie mit zirka

200 nach künstlerisch vollendeten Naturaufnahmen angefertigten Illustrationen

versehen, welche die verschiedenen Veranstaltungen des Jubiläumsjahres darstellen, die dem Werke einen vornehmen Charakter verleihen und es zu einer wertvollen Erinnerungsgabe an das ereignisvolle Jahr 1907 gestalten. Der Preis des in Großquart erscheinenden Buches beträgt broschiert Mk. 4.80, elegant gebunden Mk. 6.—. Alle Bezieher, die das Werk vor dem 1. Dezember bestellen, erhalten es zu dem ermässigten Preise von 4 resp. 5 Mk. Bestellungen auf das Werk nehmen schon jetzt die Haupt- und Filial-Expeditionen sowie die Zeitungsträgerinnen des „Mannheimer General-Anzeigers" und alle Buchhandlungen entgegen.

Die angekündigte neue Serie: 100 echte Teppiche jeder zu Mark: gelangt von morgen ab zum Verkauf

70.-

70.-

Die hervorragend guten Stücke zeigen größtenteils unverwüstliche Qualitäten, und geben durch vornehme Farben und interessante Musterung Geschenke von bleibendem Wert.

75119

J. Hochstetter O 4, 1.

Darmstädter Möbelfabrik

DARMSTADT Heidelberger Strasse 129 — Telephon 411 —

Bedeutendstes und grösstes Unternehmen Mittel- und Süddeutschlands für kompl. Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.

Fabrikationsbetrieb durch Neubauten, Neueinrichtungen u. grosse Holztrocknungsanlagen bedeutend verbessert und erweitert. Daher höchste Leistungsfähigkeit. — Nur denkbar beste Qualitäten, Formenschönheit und Preiswürdigkeit gehen Hand in Hand. — **Allgemein als Sehenswürdigkeit I. Rang. anerkannte, grösste existierende und übersichtlich arrangierte**

Ausstellung von ca. 300 kompl. mustergültig und stets lieferfertig eingerichteten Wohnräumen.

Besichtigung — ohne Kaufzwang — unserer Fabrikations- und Ausstellungsräume erbeten und erwünscht.

Verkauf direct an Private zu Original-Fabrikpreisen. 10jährige Garantie. Lieferung franco Haus.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.

Fabrik und Hauptausstellungshaus (Centrale) Heidelbergerstrasse 129. Filiale: Rheinstrasse 39.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen. (Photogr. Aufnahme der einzelnen Zimmer).

Fahrzeit nach Darmstadt ca. 1½ Stunde.

Beste Morgenzüge: 7⁵⁰, 10, 12²¹. 6796

Emil Nullmeyer Dirigent u. Musiklehrer G 3, 11

erteilt gediegenen 74957

Klavier- und Zitherunterricht.

Gründliche Ausbildung in Technik und Vortrag, Ensemblespiel sowie Einzelstunden in Zither, Streichzither, Guitarre (Laute), und Mandoline. Einstudierung ganzer Partien. Begleitstunden zu Gesang. Leitung v. Gesangvereinen. Zithern jeder Art werden gestimmt.

Zahn-Atelier

A. Schwamm

(zuletzt mehrjähr. Assistent des Herrn Emil Künzel hier) 73072

D 1, 11. D 1, 11.

Fernsprecher 3960.

Ambulatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten

Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie chron. Wunden, offene Beingeschwüre etc.

Nähere Auskunft erteilt: 72662

Direktor Hch. Schäfer

Lichtheil-Institut „Elektron", N 3, 3, 1.

Sprechstunden täglich vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—9 Uhr. Sonntags 8—11 Uhr.

Vorgerückter Saison wegen und um mit meinem Riesenlager zu räumen, gewähre ich auf

alle Tapeten

von **40** Pfg. an aufwärts einen Rabatt von

50%

Ebenso gebe ich

ea. 3000 Rollen Lincrusta-Imitation zu Mk. 1.50 netto

per Rolle ab. 74928

Aussergewöhnliche Kaufgelegenheit für Hausbesitzer, Baumeister, Tapezierer etc.

A. Wihler

O 3, 4a. 2. St. Mannheim. Planken.

— **Telephon 676.** —

„Argus" Mannheimer Privat-Detektiv-Institut

Adolf Maier, Polizeibeamter a. D.

Telephon 3305. Mannheim P 4, 8

besorgt überall gewissenhaft und diskret **Ermittelungen** über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Vorleben, sowie *Erforschungen* nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen. *Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen.*

Spezial: Beschaffung von *Beweismaterial* in *Ehescheidungs-* und *Alimentationsprozessen.* 71419

Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. *Strengste Diskretion.*

Bürgerbrauerei Weinheim

(ringfrei)

empfiehlt solventen Abnehmern ihre 74619

prima hellen u. dunklen Biere

Ertel-Platte

40% Heizersparnis, Paar M. 1.25 Überall vorrätig

Sofort verwendbar ohne Aenderung der Oefen.

Für Schüttöfen und klein Herde Platten 17×17 cm pro Stück 0,75

Ertel's-Patentsparheiz-Platten-Verwertungs-Ges. m. b. H., Berlin W. 10. 6742

Unverständlich

ist es, wenn beim Einkauf nicht ausdrücklich

Dr. W. Schmids Reichsglühstrumpf

verlangt wird, denn diese Marke ist im Gebrauch bekanntlich die weitaus billigste. 8619

In jedem einschlägigen Geschäft zu haben.

Unsere Einrichtungen zum 72097

Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen

neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.

Esch & Cie.

Fabrik Irischer Oefen.

Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Tafelgetränk ersten Ranges.

Patentamtlich geschützt. *Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.*

Aus vulkanischem Gestein emporsprudelnd, seit Römerzeit bekannt. Export nach allen Ländern.

General-Vertreter für Mannheim und Umgebung:

Wilhelm Müller, Mineralwasserhandlung.

Telephon No. 1636, Mannheim. 3526

Die Direktion: **Gerolstein, Eifel.**

Die **besten** Nähmaschinen der Welt sind unzweifelhaft Bielefelder & Lockes **„Afrana u Wettina"**. Wer daher auf eine wirklich gute u. preiswerte Nähmaschine reflektiert, auf der sich auch die modernen Stickereien **leicht u. sauber** anfertigen lassen u. die sich für häusliche u. gewerbliche Zwecke **gleich gut** eignet, der kaufe nur B. & L. Nähmaschinen. Auf Wunsch stelle jede Maschine ohne Kaufzwang auf Probe insbesondere langjährige reelle Garantie. Zahlungserleichterung. Ferner empfehle mein großes Lager in **Concordia-, Triumpf-** und Göricke **Westfalenräder,** wie auch sonst in jeder anderen erstklassigen Marke. Großes Lager in Ersatzteilen jedes Systems. Reparaturen aller Fabrikate in eigener Werkstelle prompt und billig sowie Emaillierungen und Vernickelungen. 70786

Wasch-, Wring- und Strickmaschinen in jeder Preislage. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Josef Schieber Telephon 1626

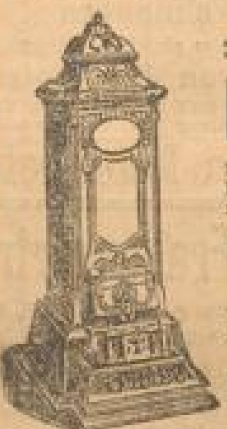
General-Vertr. der Weißener Maschinenfabrik Bielefeld & Locke,

en gros **Hoflieferanten.** en detail.

Filialen: Riedfeldstraße 36, **Mundenheim,** Brunnenstraße 8.

Esch & Cie. Fabrik irischer Oefen, Mannheim

empfehlen ihre 78959



Musgrave's

Original Irische Ofen

für Wohnräume, Schulen, Kirchen, Ateliers Läden, Werkstätten, Gärkeller, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser etc.

Niederlage **F. H. Esch** Mannheim

Teleph. 503. **B 1, 3** Breitestr.

Lager in Füllregulier-, Steinkohlen- und Petroleum-Oefen, Gaskoch- und Heiz-Apparaten, Badeöfen und Wannen.

Engl. Stalleinrichtungen

Roeder's Kochherde.

Jugend

verleiht jedem **Gesicht** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

mit Schutzmarke: **Steckenpferd,** à Stück 50 Pfg. in **Mannheim:**

Conrad Sachse, Mittelstr. 59. Ferdin. Beck, J 3a, 1. Kerl & Maier, B 1 [illegible], O 6, 3. Engel-Apotheke, Neckarvorstadt. Neckar-Apotheke, Langstraße 41. Stern-Apotheke, T 3, 1. Waldhof-Apotheke, Waldhof. Adler-Apotheke, H 7, 1. Mohren-Apotheke, O 3, 5. Luisen-Apotheke, Luisenring. Lindenhof-Apotheke, Lindenhof. Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, bei M. Oettinger Nachf., F 2, 2 Marktstr. Flora-Drogerie, [illegible]straße 59. Germania-Drogerie, F 1, 8. Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2. Ludwig & Schütthelm, Hofdrg. T 4. H. Geyer, Drog., Mittelstr. 60. E. Ulrich Knoß, D 3, 1. Dr. G. Stutzmann, Drog., O 6, 3. Ernst Gallinger, Schwetzingerstr. 1. Theodor v. Eichstedt, Drog. N 4, 12. H. Müller, Badenia-Drog., U 1, 9. J. Braun Nachf., Hofdr., Q 1, 10. Georg Zundt, Gr. Wallstadtstr. Gust. R. Rank, D 5, 13. Fritz Schreiber, L 6, 6. Chr. Molz, Schwetzingerstr. 146. In Neckarau: Storchen-Apotheke, Fritz Dietz, Katharinenstraße 39 und Albert Schmidt. 70459

In Seckenheim: in der Apotheke.

Aufbewahrungs-Magazin

Q 3, 16 — Q 3, 16

Lagerung von Möbeln und Waren, Koffern, Expedition, Reisedecken etc. Abholung und Zustellung gegen mäßige Vergütung, Postkarte genügt.

Hch. Seel,

Aufbewahrungs-Magazin und Versteigerungslokal, Q 3, 16. 49558

Perfekter

Maschinentechniker

verlegt als Nebenbeschäftigung alle einschlägigen Arbeiten.

Offerten unter Nr. 14623 an die Expedition ds. Blattes.

Irex-Zahnpulver

denkbar zarteste Feinheit - Patentdose mit automatischer Pulverabgabe (Neu!)

Preis 1M - Inhalt 60 Portionen.

74994

Gold u. Silberschmuck wird sauber u. fachmännisch repariert u. umgearbeitet in der Spezialwerkstatt von **Hch. Solda, Goldsch. R 1, 12. Tel. 4000.** 54096

Trauringe

D. R. P. — **ohne Lötfuge,** kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 6914

C. Fesenmeyer, P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Garantiert

Ziehung 16. November

Nur 1 Mark!

das Los der beliebten

Strassbg. Pferde-Lotterie

Günstige Gewinnaussichten

Gesamtbetrag i. W.

39000 M.

1. Hauptgewinn

10000 M.

2. Hauptgewinn

2500 M.

13 Gewinne zusammen

10800 M.

1185 Gewinne zusammen

15700 M.

Die 31 Pferde-Gew. mit 75% und 1180 letzten Gew. mit 50%, auszahlbar.

Los à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. versend. das Generaldebit

J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107.

In Mannheim: **M. Herzberger,** E 2, 17, **A. Schmitt,** R 4, 19, C. Struve, Hochschwender, G. Engert, Neue Bad. Landeszeitung, Neues Mannheimer Volksblatt, Bad. General-Anzeiger, E. Kirchheimer, Fr. Just, A. Wendler. 74438

In Mannheim: A. Dreesbach, Nachf., J. Schroth. In Heidelberg: J. W. Lang Sohn.

Kochfrau empfiehlt sich, geht auch aus. Aushilfe in Restauration. 14364

T 2, 10.